



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein bisschen anders ist sie, die neue *UBintern*. Diesmal enthält sie einen Sonderteil zum Thema „Die Bibliothek in und nach Coronazeiten“. Im Hauptteil finden Sie das Grußwort unseres Direktors Dr. Schüller-Zwierlein und unter anderem einen Bericht des Multimediazentrums anlässlich seines Bestehens seit 2001 – herzlichen Glückwunsch an das MMZ zum zwanzigjährigen Jubiläum! – Es folgen weitere Berichte aus dem Bibliotheksjahr und unsere Personalnachrichten; gewohnte Rubriken wie Humor oder Wissenswert runden diese Ausgabe ab.

Ein bisschen stolz sind wir aber schon auch auf unser Experiment, den „Corona-Sonderteil“. Er setzt sich durch die Seitengestaltung sowie inhaltlich und formal vom Hauptteil ab. So können Sie kurz und schnell etwa ein Interview oder einen Text in Tabellenform lesen, sich ausführlicher in einen Erfahrungsbericht vertiefen oder sich mit Gedanken anderer Arbeitsgruppen zum Thema auseinandersetzen.

Allen Autorinnen und Autoren und besonders denen, die dem Aufruf zum Experiment folgten und so viele wunderbare Beiträge schickten, möchten wir sehr herzlich danken. Stolz dürfen wir nur zusammen mit Ihnen sein, stolz auf Ihren Mut, Ihre Kreativität und Ihr Engagement für die Mitarbeiterzeitschrift! Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir viel Vergnügen mit der *UBintern*.

Gertraud Kellers und Cornelia Krellner



Toll, dass ihr wieder da seid!

Das „New Normal“ im Bereich Information und Schulungen

Ein weiteres Jahr Pandemie liegt hinter uns. Was hat sich im Bereich Info und Schulungen getan?

Wir sind seit Dezember 2021 im „New Normal“ angekommen, aber was heißt dies konkret?

Das Infozentrum ist seit Beginn des Wintersemesters 2021/22 wieder geöffnet. Studierende und Bibliotheksbesuchende können somit ihre Anfragen nicht nur kontaktfrei über Telefon, E-Mail und Chat stellen, sondern eine persönliche Beratung vor Ort im Infozentrum bekommen. Schön war es, zu Semesterbeginn in die dankbaren Gesichter der Erstsemesterstudierenden zu blicken, die sich freuten, ihren Campus vor Ort kennenzulernen und Fragen an echte Personen stellen zu können. „Toll, dass ihr wieder da seid und man ins Infozentrum kommen kann“, wurde man von einem langjährigen Bibliotheksnutzer begrüßt.

Dennoch hat die ungetrübte Freude über die Öffnung nicht sehr lange angehalten. Wir stellten alle bald fest, dass Begriffe wie 3G, 2G, FFP2 und Einzelarbeitsplatz uns bald mehr beschäftigten als üblicherweise

das bibliothekarische Einmaleins von DBIS, EZB, MLA und IBZ.

Auch die Zahl der Besucher:innen im Infozentrum ist seit Anfang Dezember mit den steigenden Infektionszahlen bereits wieder rückläufig. Waren zu Beginn des Wintersemesters im Oktober 2021 rund 60 Personen pro Tag ins Infozentrum gekommen, um unter anderem die Einzelarbeitsplätze für den Wechsel zwischen Präsenzlehre und digitalen Lehrveranstaltungen zu nutzen, so kamen Mitte Dezember gerade noch halb so viele Besucher ins Infozentrum.

Im Oktober waren wir recht zuversichtlich, dass wir zum Wintersemester 2021/22 ein „Soft-Opening“ mit eingeschränkten Öffnungszeiten haben werden und dann zum Sommersemester 2022 immer mehr zum Normalbetrieb zurückkehren können. Omikron war zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt – so müssen wir abwarten, wie sich die Lage weiterentwickelt.

Im Bereich der Schulungen bedeutet „New Normal“, dass wir keine Präsenzveranstaltungen



tungen anbieten. Das Angebot der Online-Schulungen wurde erweitert und verbessert. Die Online-Schulung „Effizient recherchieren für Haus- und Abschlussarbeit“ ergänzt

das Angebot der klassischen Online-Schulung zur Bibliotheksbenutzung. Im Bereich der Schulen können Lehrerinnen und Lehrer zusätzlich zum virtuellen Schülerangebot individuelle Zoom-Termine für ihre W-Seminare vereinbaren. Ergänzt wird dieses Angebot durch zahlreiche Tutorials, die von Theresa Riedhammer unermüdlich aktualisiert und verbessert werden. In Anbetracht der aktuellen Lage im Dezember 2021 mit steigenden Infektionszahlen und umfangreichen 3G- bzw. 2G-Regelungen war die Entscheidung richtig, keine Präsenztermine anzubieten.

Bei den Kolleginnen und Kollegen des Info-Teams möchte ich mich ganz herzlich bedanken für den großen Einsatz und das Engagement. Zusätzlich zu den Chat- und Telefonschichten, den Anfragen per E-Mail und den Online-Schulungen konnten alle Präsenzsichten vor Ort besetzt werden. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle auch an die neuen Kolleginnen im Team – Alexandra Schaller, Franziska Werb und Annika Zierhut –, die sich nicht von der momentanen Situation abschrecken ließen und die Informationsvermittlung seit Oktober tatkräftig unterstützen. Dominique Bodner arbeitet seit Januar 2022 zusätzlich beim Info-Team mit.

Nicole Halles

Zum Jahreswechsel – ein Grußwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

2021 ist ein Jahr ist zu Ende gegangen, das uns alle bis an die Grenzen gefordert hat. Ständige Änderungen, vielfache kurzfristige Anforderungen von außen, eine wachsende Arbeitsbelastung, der Umgang mit kritischen Nutzenden, die umfangreichen Maßnahmen zum Eigen- und Fremdschutz, die konkurrierenden Ansprüche von Familie und Beruf zwischen Home Office und Büro, Schule und Kita, Betreuung und Pflege – sie sind an uns allen sicher nicht spurlos vorübergegangen.

Umso stolzer können wir sein, dass wir den Standard unserer Dienstleistungen auch unter diesen Bedingungen mit aller Kraft hochgehalten haben – eine wie geschmiert laufende kontaktfreie Ausleihe, geöffnete und sichere Lesesäle mit freundlichem Service, ein umfassendes elektronisches und gedrucktes Literaturangebot, eine IT-Infrastruktur, die nicht nur ausfallfrei läuft, sondern auch stets spontan an neue Situationen angepasst wird, eine stets gut erreichbare Info und gute Beratung, ein bestens auf online umgestelltes Schulungs- und Informationsangebot. Auf all das können sich unsere Nutzerinnen und Nutzer verlassen, und das ist der größte Gewinn, das Wichtigste, was wir in diesem Jahr geschafft haben.

Gefühlt sind wir jetzt alle zertifizierte Corona-Managerinnen und -Manager. Aber eigentlich haben wir letztes Jahr noch viel mehr geschafft. 2021 war so nebenher auch noch eines der erfolgreichsten Jahre in der Geschichte der UB, mindestens was die Drittmittel angeht, die in diesem Jahr deutlich im Millionenbereich liegen. Neben aufwändigen Services für Drittmittelprojekte von Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftlern arbeiten wir in einer großen Vielfalt eigener Projekte, von der Digitalisierung der archivischen Findmittel und Quellen des Archivs der Regensburger Botanischen Gesellschaft, dem Ausbau, der Konsolidierung und Optimierung des Datenbank-Infosystems DBIS, dem Aufbau einer kooperativen Infrastruktur für die „Digitale Langzeitverfügbarkeit im Bibliotheksverbund Bayern“, der Digitalisierung vergriffener und verwaister Werke im europäischen Projekt EODOPEN und der umfassenden DFG-Förderung für Open-Access-Publikationskosten bis hin zum innovativen Projekt OpenCost, das mit der automatisierten, standardisierten Lieferung und offenen Bereitstellung von Publikationskosten und Verlagsvereinbarungen unsere Stärken im Bereich Open Access und EZB kombiniert und auch in weitere bibliothekarische Systeme ausgreift.

Aber auch jenseits von Drittmittelprojekten haben wir die Services der UB umfassend weiterentwickelt: Besondere Bedeutung hierbei hat der Zusammenschluss unserer Flaggschiffe EZB, DBIS und RVK zu einer Produktfamilie mit vernetzten Services und einer gemeinsamen Identität, der im letzten Jahr begonnen wurde und in den Folgejahren Schritt für Schritt ausgebaut wird. Darüber hinaus war der Bereich Electronic Resource Management (ERM) insgesamt extrem aktiv: Hier haben wir in vielerlei Formaten daran mitgewirkt, dass unsere Angebote Teil einer bundesweiten Informationsinfrastruktur bleiben bzw. werden – u.a. in einem großen ERM-Workshop, bei dem wir einen engen Dialog mit Projekten wie LAS:ER oder der GOKb initiiert haben. Auch bei der damit zusammenhängenden, längerfristigen Wahl eines neuen Lokalsystems sind wir auf ver-

schiedenen Kanälen sehr aktiv, insbesondere bei der Entwicklung des Open-Source-Systems FOLIO, wo wir sowohl in der bayerischen Task Force als auch in nationalen und internationalen Gremien vertreten sind. Wir wirken über diesen Bereich hinaus bei nationalen Entwicklungen mit, etwa an der nationalen Open Access- und Open Scien-

die Zusammenführung der Testotheken im Magazin; die Identifizierung eines Standorts für den Bestand der neuen Informatik-Fakultät, Beschaffungen der verschiedensten Art wie neuer Stühle für das Infozentrum oder Sofas und Sitzkissen für die Lesesäle; die Neuausschreibung des Wachdienstes; die Organisation einer Umfrage zum The-



ce-Strategie oder der Etablierung eines Systems zur kooperativen Überlieferung in Deutschland. Auch international sind wir bestens vernetzt und laufend aktiv – internationale Kontakte hatten wir in diesem Jahr u.a. mit Kolleginnen und Kollegen aus Norwegen, Schweden, Belgien, Slowenien, Amerika und England – in so unterschiedlichen Bereichen wie Leseforschung und kooperative Überlieferung.

Auch in unserer eigenen Universität sind wir sehr gut vernetzt und in vielfältige Entwicklungen eingebunden, so z.B. in die IT-Strategie der Universität, wo wir mit dem Forschungsdatenmanagement für eines der zentralen Themen der IT-Entwicklung der Universität zuständig sind. Erste Entwicklungen sind hier eine Forschungsdaten-Policy sowie ein Angebot eines digitalen Laborbuches. Auch eine Publikationsrichtlinie für die Universität ist in Arbeit, die die Angabe von Metadaten bei wissenschaftlichen Publikationen standardisieren wird. Zudem gab es eine Reihe von Besprechungen zu zukünftigen Projekten, etwa mit dem Werbeforschungsarchiv, der Medieninformatik – im Hinblick auf das System URWalking – und dem Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg.

Darüber hinaus gab es eine kaum zu überschauende Anzahl an kleineren und größeren, begonnenen und abgeschlossenen Projekten, die der Absicherung und Weiterentwicklung unserer Services dienen: Projekte völlig verschiedener Art und auch zeitlich unterschiedlichen Umfangs, etwa die Etablierung unserer Packstation sowie der Aufbau eines Paketversands, die nun in der zweiten Januarwoche 2022 den Betrieb aufgenommen haben; die Installation neuer Sitzmöglichkeiten am Café; die Sanierung des Flachmagazins (incl. der Sperrung des Haupteingangs und der Sonderreinigung für schimmelbefallene Bestände);

ma Literaturverwaltungsprogramme; die Erstellung eines flächendeckenden Verfahrensverzeichnis im Bereich Datenschutz und die Durchführung von vielen kleineren Optimierungen im Bereich Arbeitssicherheit und Barrierefreiheit.

Und schließlich war eine Vielzahl von Gremiensitzungen zu bewältigen – hier nur einige wenige, an denen ich beteiligt war: Bibliotheksausschuss, Corona-Krisenstab, Kanzlerrunde, Konferenz der Direktionen, Verbundrat, Treffen mit RZ-Leitern, Regensburger Bibliotheksverbund, Sektion 4, Systemakkreditierung, Beirat- und -Anwendertreffen von RVK und EZB und v.a.m. Viele von Ihnen waren in weiteren Gremien aktiv.

Es gab also genug zu tun. Umso wichtiger ist es, dass wir 2021 viele neue Kolleginnen und Kollegen für die Arbeit an der UB gewinnen konnten, über die ich mich sehr freue und die ich noch einmal ganz herzlich in unserem Team willkommen heißen will. Manche von ihnen stellen sich in dieser *UBintern* selbst vor.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Arbeitsleistung im letzten Jahr, für jeden gefochtenen Kampf, jede durchgestandene Schwierigkeit und jede gute Idee. Passen Sie auf sich auf, sorgen Sie auch für das eigene Wohlbefinden, behalten Sie die Freude am Leben und bleiben Sie gesund! Für das Jahr 2022 wünsche ich Ihnen alles Gute!

Ihr André Schüller-Zwierlein

Yes we (s)can: 20 Jahre Multimediazentrum



Der Eingangsbereich zum MMZ in der Zentralbibliothek

Kaum zu glauben, dass das MultiMediaZentrum (MMZ) 2021 bereits sein „20-Jähriges“ feiern konnte! Am 1. Oktober 2001 erfolgte der Startschuss für diesen Servicebereich und das MMZ nahm seinen Betrieb in der Zentralbibliothek auf.

Gegründet wurde das MMZ unter der Leitung unseres damaligen Bibliothekschefs Dr. Friedrich Geißelmann, der mit seinen Ideen und Konzepten gerne auch mal ungewöhnliche Wege in der Bibliotheksszene beschritt. Dementsprechend kritisch beobachtet wurde der Aufbau dieser neuen Einrichtung innerhalb der Universitätsbibliothek anfangs auch von Universitäts- und Bibliothekswelt. Nur die Kundenschaft des MMZ war von Anfang an begeistert von diesem neuen Serviceangebot der UB, von ihrer Seite gab es im Laufe der Jahre viel positive Rückmeldung und Wertschätzung und damit auch für die UB immer wieder Gründe für Weiterführung und Ausbau dieses Bereichs.

Die Idee, die zur Einrichtung des MMZ innerhalb der UB führte, war, dem vor allem seit Beginn der 2000er Jahre zunehmenden Einsatz von Multimedia-Angeboten in Forschung und Lehre Rechnung zu tragen, Studierende und Bedienstete der UR im Umgang mit neuen Medien und Technologien zu unterstützen und – neben dem Rechenzentrum der Universität – auch auf Bibliotheksebene eine Anlaufstelle für die Digitalisierung unterschiedlicher analoger Medien zu bieten. Ein niedrigschwelliger Zugang zu diesem Serviceangebot, individuelle Beratung und Betreuung der Kundinnen und Kunden mit ihren verschiedensten Anliegen und eine umfassende Unterstützung bei der Umsetzung der einzelnen Digitalisierungsprojekte waren dabei stets die Hauptanliegen.

Die gezielte und konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer sowie die direkte Öffnung des Multimedia-Bereichs für alle Angehörigen der Universität stellten einen neuen und zukunftsweisenden Service-Ansatz innerhalb der Bibliothekswelt dar. Alle Digitalisierungsmöglichkeiten standen und stehen Studierenden und Lehrenden der UR für wissenschaftliche Zwecke kostenfrei zur Verfügung und sie können hier zudem umfassende und kompetente Unterstützung bei ihren individuellen Digitalisierungsvorhaben finden.

Die technische Ausstattung des MMZ ging dabei schrittweise vonstatten. Zunächst standen ein Großformat-, ein Mikrofiche- und ein Buchscanner zur Verfügung, im Laufe der Jahre kamen immer neue Geräte und Services dazu, um ein umfassendes Angebot für die Digitalisierung von Print-,

Audio- und Video- sowie Durchlichtmaterialien zu ermöglichen. Für die unterschiedlichsten Fragestellungen und Anliegen wurden Lösungen entwickelt, und manchmal waren wir selbst erstaunt, was man alles digitalisieren kann. Zu den ungewöhnlichsten Anfragen gehörten etwa das Scannen von Glasbildern, von Stoff- und Tapetenmustern, von Küchenschürzen, Röntgenbildern oder von Auflageplatten für Flipperautomaten. Nicht zuletzt aufgrund dieses breiten Spektrums an Fragestellungen und Anliegen von Seiten unserer Nutzerinnen und Nutzer konnten wir unser Fachwissen immer wieder erweitern und viel Erfahrung und Expertise im Digitalisierungsbereich hinzugewinnen.

Auch in der personellen Ausstattung des MMZ kam es im Laufe der Jahre immer wieder zu Veränderungen. Vom Zweierteam der Anfangszeit bis zur Besetzung mit insgesamt acht Kolleginnen und Kollegen im Jahr 2011 gab es verschiedene Zwischenstufen und immer wieder neue Teamzusammenstellungen.



Das MMZ-Team im Jahr 2011

oben v. li. n. re.: Nadine Schmidt-Dechant, Matthias Hartmann
Mitte: Christine Florian, Ursula Grundl, Kathrin Ponader
unten: Juliana Kupfer, Kristina Knößl, Gabriele Gerber

Regensburger Archiv für Werbeforschung bleibt Schwerpunkt der Audio- und Videodigitalisierung

Zu einem besonderen thematischen und methodischen Schwerpunkt im MMZ entwickelte sich seit seiner Gründung der Bereich Audio- und in Ansätzen auch Videodigitalisierung. Die Übernahme des Historischen Werbefunkarchivs (HWA), eines Bestands von über 8.000 Radiowerbespots auf Magnettonbändern – sowie in den Folgejahren diverser weiterer Werbespotsammlungen auf unterschiedlichen Datenträgern – machte es erforderlich, Digitalisierungsverfahren für viele verschiedene analoge Audio- und Videomedien zu finden. Tonbänder verschiedenster Arten und Abspielgeschwindigkeiten, Audio- und Mikrokassetten, Aufzeichnungen auf Diktiergeräten, Schallplatten und Schallfolien, VHS-Kassetten, Diaschauen und viele andere analoge Medien wurden in digitale Versionen verwandelt und forderten uns immer wieder aufs Neue heraus.

Das HWA bzw. das Regensburger Archiv für Werbeforschung (RAW), wie es nun seit einigen Jahren nach der Integration verschiedener weiterer Sammlungen aus dem Bereich Werbung heißt, nimmt einen besonderen Stellenwert innerhalb der Arbeit des MMZ ein. Es hat sich inzwischen zu einer festen eigenen Einrichtung an der UR entwickelt. Seine einzigartigen Materialien zur Werbeforschung kommen kontinuierlich in Vorlesungen, Seminaren und Ausstellungen im universitären und auch außeruniversitären Bereich zum Einsatz. Sie werden über ein Portal im Internet nicht nur für Forschung und Lehre an der UR zur Verfügung gestellt, sondern deutschlandweit und auch international in inzwischen rund 20 verschiedenen Ländern genutzt.

Auch die Medien zeigten immer wieder großes Interesse an dieser unikatlen Sammlung. In einer Vielzahl von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, Internetbeiträgen, Radio- und Fernsehsendungen wurde über das Archiv berichtet oder es kamen Spots aus dem Archiv zum Einsatz. Zu den „Highlights“ gehören hier sicher ein Radiointerview für einen belgischen Radiosender (2011), die Untermalung einer Filmszene im Kinofilm „Im Labyrinth des Schweigens“ mit einem RAW-Werbespot (2013), das Radiofeature des Bayerischen Rundfunks in der Reihe „Land und Leute“ (2017) und das Interview mit der Moderatorin Sabine Sauer in der Live-Sendung „Wir in Bayern“ im Bayerischen Fernsehen (2019).



Bei der Produktion eines Radiobeitrags zum RAW im BR-Funkhaus in München

Der Bestand des Regensburger Archivs für Werbeforschung ist durch diverse weitere Schenkungen von Werbespotsammlungen und zum Teil einzigartigen Werbeforschungsmaterialien kontinuierlich gewachsen und seine weitere Digitalisierung wird uns auch in Zukunft sicher noch viel beschäftigen und stets vor neue Herausforderungen stellen.

Diese immer wieder neuen Aufgaben und vielfältigen Fragestellungen, die seit seiner Gründung an das MMZ herangetragen wurden, haben unsere Arbeit in diesem Servicebereich nie langweilig werden lassen, der Einsatz für unsere Nutzerinnen und Nutzer war immer wieder neu motivierend und herausfordernd und wird sicher auch in Zukunft noch viele neue und spannende Aspekte bieten.

Seit fast zwei Jahren schon ist der direkte Servicebetrieb im MMZ nun aufgrund der Corona-Situation nur eingeschränkt möglich. Wir haben andere Wege gefunden, für unsere Nutzerinnen und Nutzer tätig zu sein, angefangen von der Beratung über Telefon und E-Mail, über die kontaktfreie Übergabe und Rückgabe der zu digitalisierenden Medien bis zur Durchführung der Digitalisierungswünsche durch die MMZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Homeoffice und zur Bearbeitung einer Vielzahl von Scanprojekten im Rahmen der Digitalen Lehre der Universität. Auch so ist unsere Arbeit möglich, wir können für (fast) alle Digi-

talisierungsvorhaben weiterhin Lösungen bieten, wenn auch Ausführung und Umsetzung in anderer Form ablaufen als bisher.

Wir freuen uns allerdings schon jetzt, wenn wir irgendwann einmal wieder unsere Nutzerinnen und Nutzer im MultiMediaZentrum „live“ vor Ort begrüßen und betreuen dürfen!

Gabriele Gerber

ZEIT IM FLUSS mit dem Werbeforschungsarchiv

Von 19. Juni bis 25. Juli 2021 war das Regensburger Archiv für Werbeforschung (RAW) mit Hörfunkspots aus seinem Bestand bei der Ausstellung *ZEIT IM FLUSS – Auf den Spuren von Müll und seiner Geschichte* in Düsseldorf vertreten.

Bei diesem außergewöhnlichen Projekt der Düsseldorfer Umweltschutzorganisation *Blockblocks* ging es darum, Produkte, die bei Reinigungsaktionen im Rhein gefunden wurden, auszustellen und diese Ausstellungsgegenstände mit passenden Werbespots aus der jeweiligen Zeit akustisch zu untermalen. Damit sollte nicht nur die Müllproblematik aufgedeckt werden, sondern auch die Geschichten hinter den jeweiligen Fundstücken für die Ausstellungsbesucher erlebbar und hörbar gemacht werden. So wurden zum Beispiel im Rhein gefundene Flaschen des Geschirrspülmittels *Pril* aus den 1970er Jahren gezeigt, und die Besucher konnten sich dazu *Pril*-Werbespots des RAW aus dieser Zeit anhören.

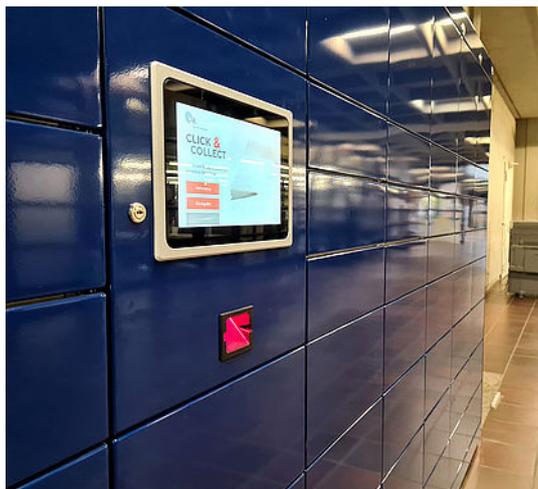
Über die Ausstellung wurde in einem Fernsehbeitrag des WDR berichtet und der Ausstellungsrundgang war nicht nur vor Ort möglich, sondern auch virtuell auf allen mobilen Endgeräten über die App *Digiwalk*.

Gabriele Gerber



Eine Ausstellungsstation mit alten Prilflaschen aus dem Rhein

Packstation – Medien abholen und rückgeben, wenn es passt



Zu Beginn des ersten Lockdowns mussten wir die Magazinausleihe schlagartig auf „kontaktlos“ umstellen und neue Wege zur Bereitstellung von Bestellungen suchen. Dabei kam Herrn Dr. Schüller-Zwierlein die Idee, eine Packstation aufzustellen, so wie man sie von DHL oder auch aus Geschäften kennt.

Nach zahlreichen Absprachen mit Bauamt, Technischer Zentrale, Rechenzentrum (RZ) und der Firma LockTec war es dann im Oktober so weit: Die Abhol- und Rückgabestation steht in der Zentralbibliothek neben dem Eingang zur Lehrbuchsammlung. Sie wird noch genauso benötigt wie im März 2020, denn die Pandemie hat uns ja weiterhin im Griff.

Die Handhabung ist für unsere Benutzer*innen denkbar einfach: Mit ihrem Bibliotheksausweis und einem Abholcode können sie bereitgelegte Medien holen und zur Rückgabe de-

ponieren – und das unabhängig von den Öffnungszeiten von Ausleihe und Lehrbuchsammlung, sondern so lange die Zentralbibliothek offen ist, also auch samstags. Das ist auch ein erfreulicher Service für diejenigen unter unseren Benutzer*innen, die Probleme haben, zu den Ausleih-Öffnungszeiten an die UB zu kommen.

Die Anlage wurde im Januar freigegeben und wird von unseren Studierenden auch schon rege genutzt, sogar schon im letzten Jahr, als die Firma sie noch gar nicht fertig eingerichtet hatte!

Eine weitere Station steht im RZ. Sie soll in Kürze für die Geräteausleihen des RZ in Betrieb genommen werden. Beide Stationen sind natürlich nicht nur für Pandemie-Zeiten gedacht, sondern werden die Services von Bibliothek und RZ dauerhaft erweitern.

Marianne Groß

Neuigkeiten rund um die EZB

Bericht zum EZB-Anwendertreffen 2021

Am 18. November 2021 fand das 23. EZB-Anwendertreffen statt. Da die Veranstaltung coronabedingt diesmal online per Zoom angeboten wurde, konnten über 300 Personen virtuell teilnehmen. Die Teilnehmenden konnten während der fünfstündigen Veranstaltung ihre Fragen und Anmerkungen in einem Chat posten, die zum größten Teil mündlich und alle im Nachgang schriftlich beantwortet wurden. In den Pausen konnten sich die Teilnehmenden in Breakouträumen austauschen, die die sonst so beliebten Kaffeepausengespräche ein wenig ersetzt haben. Während des Anwendertreffens wurden Neuigkeiten rund um die EZB präsentiert. Einige wesentliche werden vorgestellt:

Die EZB hat neue Ampelfarben!

Nachdem ein Twitter-Hinweis beim EZB-Team eingegangen war, dass insbesondere die gelbe Ampel schwer zu erkennen sei, weil der Kontrast fehlte, wurden die EZB-Ampelfarben im Sinne der Barrierefreiheit angepasst. Es wurde zudem eine Kontur bei der gewählten Farbe ergänzt.

Wie kommt man schnell an einen Artikel heran?

Anhand des Direktlinks [https://ezb.ur.de?doi=\[DOI\]](https://ezb.ur.de?doi=[DOI]) (= Linkstruktur für z.B. <https://ezb.ur.de?doi=10.1093/imanum/drw057>) kann einfach und schnell geprüft werden, ob ein Zeitschriftenartikel mit DOI am jeweiligen Standort verfügbar ist, ob es eine frei verfügbare Version dazu gibt und wie

man direkt dorthin gelangt. Hier ein Beispiel:

<https://ezb.ur.de?doi=10.3196/186429502068537>

Ihre Suche nach dem Artikel:

Kollaborativ und vernetzt: Die Zukunft der Verwaltung von elektronischen Ressourcen in Bibliotheken....
Erschienen in: *Zeitschrift für Bibliotheks- und Bibliographie* (2021)
Jahrgang 68, Heft 5, S. 290, DOI: 10.3196/186429502068537

Online-Verfügbarkeit

Zum lizenzierten Volltext

Die ausgewählte Zeitschrift ist durch Ihre Einrichtung lizenziert. Bitte beachten Sie die [Zugangsbedingungen](#)

Über ein Eingabeformular, das Sie auf der EZB-Website im Menü unter EZB-Dienste > Artikelaufruf finden, können auch weitere Artikelmetadaten zur Verfügbarkeitsrecherche mit Artikelaufruf verwendet werden:
<https://ezb.uni-regensburg.de/services/article>

Angleichung der EZB-Fächerliste an die RVK

Die Recherche nach Zeitschriften eines Fachgebietes ist eine beliebte Funktion in der EZB. Die EZB-Fachgebiete wurden nun an die RVK angeglichen. Das hatte einige Umbenennungen zur Folge sowie die Einführung der EZB-Fachgebiete Natur- und Umweltschutz, Gesundheitswissenschaften sowie Militärwissenschaften. Auch die englische Bezeichnung der EZB-Fachgebiete wurde entsprechend angepasst.

EZB-Administration im neuen Gewand

Die größte EZB-Neuerung betrifft die Modernisierung der EZB-Administration. Dieses Vorhaben wurde bereits unter der Leitung von Dr. Evelinde Hutzler auf den Weg gebracht und in großen Teilen durch Constantin Lehenmeier umgesetzt. Dabei wurde das Design grundlegend überarbeitet, um die Bedienbarkeit für die EZB-Anwenderbibliotheken zu verbessern und das Layout der Administrationsfunktionen zu modernisieren. Die Funktionen der EZB-Administration sind weitgehend gleich geblieben. Nun kann die neue EZB-Administration für alle EZB-Anwenderbibliotheken zur Verfügung gestellt werden.

The screenshot shows the EZB Administration web interface. On the left is a sidebar menu with options like 'ADMINISTRATION', 'Einstellungen', 'Paketkolektionen', 'Lizenzierte Kollektionen', 'Lizenzadministration', 'Zeitschriftentitel', 'Qualitätspflege', 'Verbundaufnahme', 'Export', 'Statistik', and 'Hilfe'. The main content area is titled 'Lizenzierte Kollektionen (124)' and contains a table of collections. Below the table are filters for 'Lizenzierte Kollektionen aus Nationallizenzipaketen (69)', 'Lizenzierte Kollektionen aus Allianzlizenzipaketen (5)', 'Lizenzierte Kollektionen aus Konsortien (19)', and 'Lizenzierte Kollektionen aus Nationalkonsortien (17)'. The table has columns for 'EZB KollektionsID', 'Kollektionsname', 'Datenweitergabe freigegeben', and 'EZB-Titelliste'.

EZB KollektionsID	Kollektionsname	Datenweitergabe freigegeben	EZB-Titelliste
EZB-HBZBE-01476	hbzKon_beck_NK	Ja	EZB-Titelliste
EZB-HBZEM-01396	EM_175_Archiv_NK	Ja	EZB-Titelliste
EZB-HBZEM-01594	hbzKon_EM_200_NK	Ja	EZB-Titelliste

Online-EZB-Anwenderschulungen

Das EZB-Team hat in diesem Jahr zwei Anwenderschulungen angeboten. Dazu fanden am 23. und 28. September 2021 inhaltlich dieselben Webinare statt, in denen auch die neue EZB-Administrationsoberfläche vorgestellt wurde. Insgesamt 370 Interessierte aus der EZB-Community haben diese Möglichkeit genutzt, einen ersten Blick auf das neue Layout der EZB-Administrationsoberfläche zu werfen und Feedback zu geben. Es werden auch weiterhin Online-Anwenderschulungen angeboten, die je nach Bedarf auch themenspezifisch ausgerichtet werden.

Weitere Vernetzung der EZB

Der Workshop des EZB-Beirates im Mai 2021 zeigte, dass mit Einführung neuer Systeme zur Verwaltung von elektronischen Ressourcen die Heterogenität der Datenlandschaft weiter zunehmen wird. Es müssen nun Wege gefunden werden, wie Informationen, die zukünftig ggf. in unterschiedlichen Systemen gepflegt werden, in der erforderlichen Datenqualität wieder zusammengeführt werden, damit sie für bibliotheksübergreifende Services nachgenutzt werden können. Die Rolle der EZB liegt in Zukunft auch weiterhin darin, sowohl als Nachweissystem für den Bereich Elektronische Zeitschriften zu fungieren als auch verschiedene bibliotheksübergreifende Infrastrukturdienste und Nutzerservices bereitzustellen. Die EZB vernetzt sich daher immer weiter mit Systemen wie LAS:eR, FOLIO, GOKb sowie Ex Libris Alma. Beim EZB-Anwendertreffen wurde der Stand des Austauschs zu den Kooperationen mit ERM-Systemen bzw. Bibliothekssystemen mit ERM-Komponenten ausführlich geschildert. Insbesondere die EZB-KollektionsID ist inzwischen in Drittsystemen ein wichtiger Identifikator für Zeitschriftenpakete.

The screenshot shows the ExLibris SFX interface with a list of collections. A magnifying glass is positioned over the list, highlighting a specific entry: 'EZB-BAVKL-00263_SPRINGER_KLUWER_KP'. The interface includes a search bar and various filters.

Open Access Services der EZB

Die EZB bietet zunehmend bibliotheksübergreifende Services im Bereich Open Access (OA) an und vernetzt sich auch hier immer weiter. Im Projekt openCost, das die UBR zusammen mit der UB Bielefeld und DESY realisieren wird, wird die EZB so ergänzt, dass institutionsspezifische Vereinbarungen wie Mitgliedschaften oder Regelungen aus Transformationsverträgen in der EZB-Administration erfasst werden können. Die Informationen zu den Publikationskosten sowie zu deren Übernahme soll dann für die Nutzenden bibliotheksspezifisch in der EZB für eine gewählte Zeitschrift angezeigt werden.

Zudem wird aktuell schon ein Tool angeboten, das es EZB-Anwenderbibliotheken ermöglicht, Publikationen aus der eigenen Einrichtung daraufhin zu prüfen, ob diese das Potenzial haben, zweitveröffentlicht zu werden. Benötigt wird dazu eine Liste mit den DOIs der Publikationen (z.B. eines Kalenderjahres) mit mindestens einer der Autorinnen oder einem der Autoren aus der eigenen Einrichtung. Man erhält dann als Anfrageergebnis die Information, welche dieser Publikationen bereits frei zugänglich sind und zu welchen es noch ungenutzte OA-Rechte gibt.

DOI	OA-Recht
10.1159/000455355	Jahr: 2017 0030-3755 Embargo in Monaten: 12 Berechtigung für: Autor und Institution OA-Recht aus Lizenzvertrag: Allianz-Lizenz: Karger Journals [Komplett] Archivierbare Version: Verlags-PDF Bezugsquelle: Verlag stellt Artikel auf Anfrage zur Verfügung Repositorium: Repositorium nach Wahl Weitere Informationen
10.1177/0265691416674402aw	Jahr: 2016 0265-6914 Embargo in Monaten: 12 Berechtigung für: Autor und Institution OA-Recht aus Lizenzvertrag: Allianz-Lizenz: Sage Journals Online [Komplett] Archivierbare Version: Verlags-PDF Bezugsquelle: Direktdownload aus der Datenbank Repositorium: Repositorium nach Wahl Weitere Informationen
10.1136/jmedgenet-2016-104094	Jahr: 2016 0022-2593 Embargo in Monaten: 0 Berechtigung für: Autor OA-Recht aus Lizenzvertrag: Allianz-Lizenz: BMJ Journals [Komplett] Archivierbare Version: Post-Print-Dokumente Bezugsquelle: Bezug über Autor Repositorium: Repositorium nach Wahl Weitere Informationen

Interessante Vorträge im offenen Forum des EZB-Anwendertreffens

Am Nachmittag des EZB-Anwendertreffens gab es wieder ein offenes Forum mit zwei sehr interessanten Vorträgen sowie einer kurzen EZB-Anwenderschulung. Dr. Nina Schönfelder von der UB Bielefeld stellte in ihrem Vortrag ein Zeitschriften-Recherchertool vor, das den Autorinnen und Autoren die Auswahl von Zeitschriften beim Publizieren in OA erleichtern wird. Dieses Tool, das gerade

an der UB Bielefeld im Rahmen von „open-access.network“ entwickelt wird, nutzt die EZB-Zeitschriftendaten, die von allen EZB-Anwenderinstitutionen gepflegt werden. Es ist ein weiteres gelungenes Beispiel für einen hilfreichen, bibliotheksübergreifenden Service, der durch die Bereitstellung von EZB-Daten ermöglicht werden kann.

Im zweiten Vortrag stellte Dr. Brigitte Doß den aktuellen Stand zum DBIS-Projekt vor. In einem DFG-Projekt wird DBIS bis 2023 weiterentwickelt und verbessert.

Am Ende des EZB-Anwendertreffens wurde in einer kurzen EZB-Anwenderschulung die neue EZB-Administration von Claudia Reisinger und Vicky Schirmer vorgestellt. Hier gab

es sehr positive Rückmeldungen und viele weitere Anregungen für das EZB-Team.

Doppeljubiläum am 13./14. Oktober 2022

Das nächste EZB-Anwendertreffen wird zusammen mit dem ersten DBIS-Anwendertreffen am 13./14. Oktober 2022 als Präsenzveranstaltung in Regensburg stattfinden. An diesen beiden Tagen dürfen wir auch ein Doppeljubiläum feiern:

Die EZB feiert ihr 25-jähriges Bestehen und DBIS wird 20 Jahre alt!

Silke Weisheit



„Goldstandard“ bei der RVK: Anwendertreffen 2021

Am Mittwoch, den 17. November fand das RVK-Anwendertreffen 2021 statt, wie 2020 per Videokonferenz. Bis zu 110 TeilnehmerInnen aus Österreich, der Schweiz, aus Liechtenstein und Deutschland hatten sich "reingeklickt". So viele TeilnehmerInnen konnten wir noch nie an einem RVK-Anwendertreffen zählen. So bedauerlich es ist, dass der wichtige persönliche Kontakt nicht möglich war, so gewinnbringend war es, dass deutlich mehr KollegInnen die Möglichkeit zur Teilnahme ergriffen haben als sonst.

Das Anwendertreffen bildete den breiten RVK-Anwenderkreis ab – über Länder- und Verbundgrenzen hinweg und alle Bibliothekstypen und Anwendungsgebiete umfassend. Es zeigte weiter, wie die RVK-Community aufgestellt ist: fachlich versiert, konstruktiv und immer für einen Spaß zu haben.

Die behandelten Themen spiegelten die Bandbreite der RVK wider. Frau Dr. Schweikl und Herr Dr. Schröder stellten die Problematik und den komplexen Lösungsweg beim Umgang mit Altnotationen und Fremdnotationen im B3Kat vor. Das Verfahren, wie mit den Notationen der ASEQ-Felder 700g (RVK ohne Normdatenverknüpfung) und 701g/i/y

(RVK mit Normdatenverknüpfung) umgegangen werden kann, hatten beide in enger Zusammenarbeit mit der Verbundzentrale in München und der AG Sacherschließung des B3Kat entwickelt. Die TeilnehmerInnen des Anwendertreffens zeigten sich begeistert. Damit hätte die gemeinsame Verbunddatenbank von BVB und KOBV den „Goldstandard“ bezüglich RVK in der Verbundlandschaft erreicht, wie ein Kollege aus Berlin anmerkte. Derzeit läuft die Umsetzung der RVK-Notationen in allen Titeldaten des B3Kat von 700g nach 701g/i/y auf Hochtouren. Bis Ende Januar 2022 sollten knapp 7,5 Mio. Datensätze und alle Importe umgestellt sein. Frau Dr. Häusler (RVK-Fachkoordination) berichtete im Anschluss über die Neuerungen der RVK im letzten Jahr, z.B. über die Durchführung des Upgrades des CMS Joomla auf Version 3.9.28 und des MediaWikis BlueSpice auf Version 3, und gab einen ersten Erfahrungsbericht über die ersten zehn Monate „Kollektives Register“. Dieses Fazit fiel durchweg gut aus. So wurden in den ersten neuneneinhalb Monaten über 1500 Registerbegriffe in der RVK neu vergeben und das RVK-Register damit verbessert. Neu vergabene Registerbegriffe sind z.B.:

ZX 4905

ehem. Sowjetunion

- Armenien
- Aserbaidschan
- Belarus
- Estland
- Georgien
- Kirgisien
- Lettland
- Litauen
- Moldawien
- Russland
- Tadschikistan
- Turkmenistan

NM 7900

Königreich Jerusalem und andere Kreuzfahrersta

- Amalrich I., Jerusalem, König
- Balduin I., Jerusalem, König
- Balduin II., Jerusalem, König
- Balduin III., Jerusalem, König
- Balduin IV., Jerusalem, König
- Eroberung von Akkon <1291>
- Fulko, Jerusalem, König
- Fürstentum Antiochia (Orontes)
- Grafschaft Edessa
- Grafschaft Tripolis

LB 31900

Interkulturelle und relativistische Ansätze

- Außereuropäische Kultur
- Fremdbild
- Interkulturalität
- Kulturanthropologie
- Kulturrelativismus
- Kulturvergleich
- Multikulturelle Gesellschaft
- Relativismus
- Selbstbild
- Transnationale Politik
- Vergleichende Volkskunde

LB 31950

Psychologische Ansätze

- Ethnozentrismus
- Gruppenidentität
- Interaktion
- Kulturelle Identität

Danach erläuterte Frau Julia Hasubick (UB der LMU München) die Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit, in welcher sie untersuchte, inwieweit die Verlinkung der RVK-Registrierbegriffe mit der GND für die Katalogrecherche im K10plus genutzt werden kann. Ihr Resümee war positiv: Eine Einbindung wäre quantitativ und qualitativ lohnenswert, wenn auch mit Aufwand verbunden. Herr Johannes Graupe (HeBIS Verbundzentrale) stellte das neue HeBIS Sacherschließungstool Hebis-SET vor, das die Vergabe von RVK-Notationen und die daraus abgeleitete Bildung von Signaturen unterstützt. Über Hebis-SET ist etwa ein direkter Zugriff auf RVK-Online möglich.

Einen ganz anderen Bereich präsentierten zum Abschluss Frau Dr. Brigitte Doß und Frau Dr. Verena Kondziella (UB der LMU München): Sie schilderten die durchgeführten und geplanten Aktivitäten der RVK-Fachgruppen Biologie und Geschichte, z.B. in einem regelmäßigen Turnus stattfindende Besprechungen oder den Aufbau einer eigenen Fachgruppenseite im RVK-Wiki. Vielleicht können diese beiden aktiven und engagierten Fachgruppen als Orientierung für weitere Fachgruppen dienen.

Danke auch an die KollegInnen der Öffentlichkeitsarbeit und der EZB, die über das RVK-Anwendertreffen „getwittert“ haben:



Wer übrigens wissen will, was bei der #RVK diskutiert worden ist bitte hier entlang rvk.uni-regensburg.de/aktuelles

UniBib Regensburg @ubreg · 18. Nov. 2021
Guten Morgen! ☀️

Diese Woche ist echt was los: Di und Mi #RVK, heute digitaler "Anwendertag" der #EZBib mit Vorträgen von @dieSilke, @brigittdoss, Peter Kostädt, Nina Schönfelder, Claudia Reisinger, Vicky Schirmer - und über 400 Teilnehmenden! 🙌

Am Tag vor dem Anwendertreffen hatte – inzwischen schon traditionell – die Herbstsitzung des RVK-Beirats stattgefunden, ebenfalls per Videokonferenz. Die wichtigsten Themen waren: RVK in FOLIO, gendergerechte Benennungen in der RVK und die Vorschläge Digital Humanities und Japanologie.

Das Protokoll zu dieser Sitzung kann inzwischen nach Anmeldung im RVK-Portal eingesehen werden, ebenso alle Beiträge des Anwendertreffens (<https://rvk.uni-regensburg.de/>).

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle ReferentInnen, TeilnehmerInnen und natürlich an alle helfenden Hände hier im Haus, allen voran Frau Peisl und Frau Riedhammer, für die beiden gelungenen Veranstaltungen!

Ines Häusler



Aktuelles vom Datenbank-Infosystem DBIS

Im DBIS-Projekt wird nun programmiert!

Seit der letzten UBintern-Ausgabe im Sommer ist das Projektteam nach den Phasen der Planungen in die Entwicklungsphase eingetreten. Es wird derzeit von Luis Moßburger, Felix Riedl und Constantin Lehenmeier unermüdlich Zeile für Zeile Code produziert, damit wir Ihnen in der zweiten Hälfte des Jahres die Alpha-Version des neuen Datenbank-Infosystems DBIS vorstellen können. Die aktuellen Einblicke in unser DFG-Projekt finden Sie wie immer auf <https://dbis.ur.de/projekt/de/>. Außerdem hat DBIS über den Projektfortgang in „o-bib. Das offene Bibliotheksjournal“

(<https://doi.org/10.5282/o-bib/5737>) und in der „Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie (ZfBB)“ (<https://doi.org/http://dx.doi.org/10.3196/186429502068662>) berichtet.

EZB und DBIS bekommen einen gemeinsamen Beirat!

Es ist uns sehr wichtig, die aus den Anwenderbibliotheken bestehende DBIS-Community in die weitere Entwicklung von DBIS miteinzubeziehen. Aus diesem Grund möchten wir sowohl ein DBIS-Anwendertreffen einführen als auch die weitere Entwicklung und die Beratung in strategischen Fragen von einem Beirat begleiten lassen. Wir haben uns für einen gemeinsamen EZB-DBIS-Beirat entschieden, weil es sehr viele Gemeinsamkeiten zwischen der EZB und DBIS gibt. Beides sind webbasierte Services, die kollaborativ betrieben werden. Die meisten an DBIS beteiligten Einrichtungen sind ebenfalls EZB-Einrichtungen. Bei der EZB sind Anwendertreffen und Beirat schon seit einigen Jahren etabliert. Bis 1. März konnten sich Interessenten für den Beirat bewerben (siehe Ausschreibung unter Aktuelles). Im Mai soll die konstituierende Sitzung stattfinden.

Brigitte Doß

Pressemitteilung der Universität Regensburg vom 17. November 2021

Freier Zugang und vollständige Transparenz DFG fördert Open Access-Schwerpunkt der Universitätsbibliothek mit 1,4 Mio. Euro

Mit „Open Access“ wird der freie Zugang zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Forschungsergebnissen bezeichnet, ein Zugang, der im Idealfall sowohl frei von Kosten als auch frei von technischen oder rechtlichen Einschränkungen ist. Der Open Access-Schwerpunkt an der Universitätsbibliothek Regensburg wird dank der Förderzusage durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in den nächsten Jahren weiter gestärkt: Für zwei Projekte erhält die Universitätsbibliothek Fördermittel in Höhe von insgesamt 1,4 Millionen Euro.

Open Access-Publikationskosten

Für die Jahre 2022 bis 2024 erhält die Universitätsbibliothek Mittel, um Veröffentlichungen im Open Access-Geschäftsmodell zu unterstützen. Neu ist hierbei, dass erstmalig auch Kosten für die offene Bereitstellung von Monographien bezuschusst werden können. Die Förderbedingungen für Artikel wurden ebenfalls geändert. Gleich bleibt die Voraussetzung strenger Qualitätsverfahren – die Fokussierung auf Publikationsgebühren, sogenannte Article Processing Charges (APC), mit strikter Preisgrenze hingegen entfällt.

OpenCost – automatisierte, standardisierte Lieferung und offene Bereitstellung von Publikationskosten und Verlagsvereinbarungen

Ziel des dreijährigen Projektes OpenCost ist es, gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Bielefeld und dem Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) Hamburg eine freie und offene Infrastruktur zum Austausch von Kostendaten

zu schaffen. Dadurch soll Transparenz hinsichtlich der Finanzflüsse öffentlicher Einrichtungen bezüglich aller Publikationsgebühren geschaffen werden, ganz im Sinne des offenen Haushaltes.

Dank der beiden Förderungen kann die Universitätsbibliothek zum einen die Forschenden beim Publizieren in qualitativ hochwertigen Zeitschriften unterstützen. Es können offene Lizenzen gewählt werden, welche eine freie Nutzung ganz im Geiste der Open Access-Policy der Universität Regensburg gewährleisten. Somit können wissenschaftliche Ergebnisse sowohl für weitere Forschung als auch für die Lehre ohne rechtliche Einschränkungen verwendet werden. Auf der anderen Seite will die Universitätsbibliothek ein offenes System der Zahlungen etablieren. Vollständige Transparenz soll Vergleichsmöglichkeiten zwischen Verlagen, Forschungseinrichtungen und Dienstleistern ermöglichen. Langfristig, so die Hoffnung der Projektpartner, wird sich dadurch ein offener Wettbewerb auf dem Markt für wissenschaftliche Publikationen einstellen und einer verlagsgesteuerten Preissteigerung, wie sie bei Subskriptionsgebühren auftritt, entgegenwirken. Die zugrundeliegende Infrastruktur sowie die Definition von automatisierten Verfahren ist dabei Gegenstand der Förderung.

Insgesamt liefert die Universitätsbibliothek durch die beiden Projekte einen großen Beitrag zum Transformationsprozess des wissenschaftlichen Publizierens – sowohl unmittelbar für die Forschenden an der Universität Regensburg als auch für die Publikationslandschaft allgemein.

Zum Hintergrund der Pressemitteilung:

Zukunftsweisend – das Projekt „OA-Publikationskosten“

Eines der beiden Projekte mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), das die Abteilung V letztes Jahr ‚an Land gezogen‘ hat, ist „Open Access-Publikationskosten“ (OA-Publikationskosten).

Als eine der ersten Bibliotheken hatte die Universitätsbibliothek 2011 DFG-Mittel zur Unterstützung von Publikationskosten in OA-Zeitschriften eingeworben. Auch nach dem Auslaufen der DFG-Förderung im Jahre 2019 wurden von der Universitätsleitung Mittel für einen Publikationsfonds zur Verfügung gestellt. In den letzten Jahren konnten damit jährlich bis zu 200 OA-Artikel von Regensburger Forschenden finanziert werden. 2021 allerdings veröffentlichten Universitätsmitarbeiter so viele Publikationen in OA-Zeitschriften, dass selbst eine Aufstockung der zentralen Gelder nicht ausreichte und der Fonds bereits im Juni erschöpft war. Für 2022 bis 2024 konnte nun erneut ein Antrag bei der DFG gestellt werden, in dem u.a. die Bestrebungen der UB zur Erfassung der Publikations- und Kostendaten dargestellt wurden. Dieser wurde als sehr gut eingestuft und genehmigt. Mit den DFG-Geldern werden nun die universitären Mittel aufgestockt, um so noch mehr Wissenschaftler*innen eine OA-Publikation zu ermöglichen.

Erstmals können nun zukünftig auch OA-Gebühren für Monographien über diese Gelder gefördert werden.

Ein wichtiger Punkt des Antrags war die bereits realisierte Erfassung sämtlicher Publikationskosten der UR durch die UB, was in der Projektbewilligung als zukunftsweisend hervorgehoben wurde. Bisher konnte nämlich nicht erfasst werden, wie viele dezentrale Mittel für Publikationen verausgabt werden und somit auch zu den Ausgaben der UB zu addieren wären. Nach einem Schreiben des Präsidenten werden seit Beginn letzten Jahres Publikationsrechnungen aller Art – ähnlich wie der Medienbestand der Universität – zentral durch die UB verwaltet. Forschende leiten also ihre Publikationsrechnungen direkt an das UB-Team „Elektronisches Publizieren“ weiter, das die Rechnungen überprüft, mit den Forschenden und den Verlagen kommuniziert und direkt auf das entsprechende Projekt- oder Lehrstuhlkonto bucht, wenn die Kosten nicht oder nur teilweise vom Publikationsfonds übernommen werden können. Ziel dieser Workflow-Änderung ist es, ersichtlich zu machen, wie viele Gelder von Seiten der UR tatsächlich an die Verlage fließen. Dies ist eine wichtige Entscheidungsgrundlage für den Abschluss von Verträgen.

Federführend – Regensburger Unibibliothek beim DFG-Projekt „OpenCost“

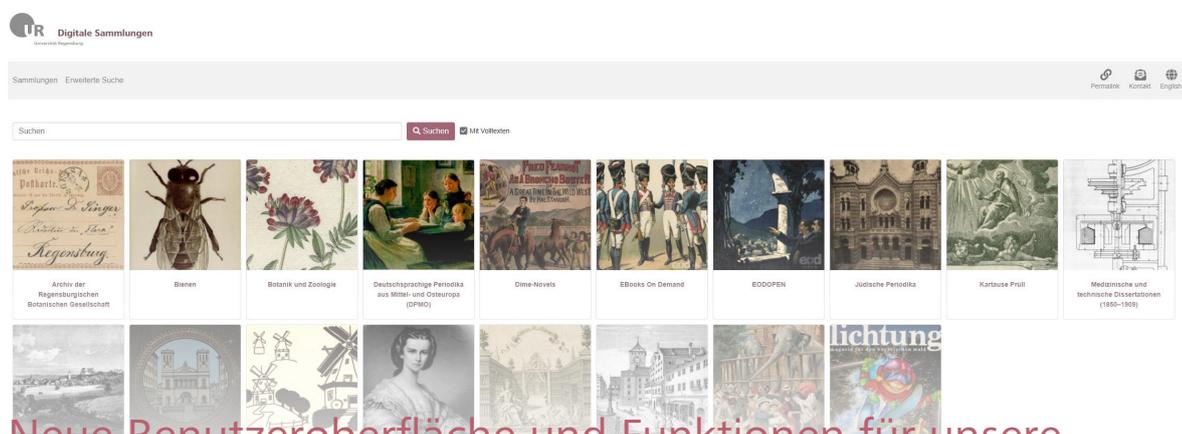
Das Ziel des anderen DFG-Projektes „OpenCost“ ist es, möglichst automatisiert und standardisiert Daten zu Publikationskosten zur Verfügung zu stellen, um diese transparent zu machen. Somit soll für wissenschaftlich Publizierende eine bessere Grundlage für Vertragsverhandlungen geschaffen werden.

Im ersten Teil des Projektes soll ein Metadatenschema erarbeitet werden, in dem die verschiedenen Publikationskosten abgebildet werden können. Um hierfür möglichst viele weitere Bibliotheken mit ins Boot zu holen, wird es hierzu mehrere nationale und internationale Workshops geben. In einem zweiten Schritt werden Schnittstellen geschaffen, die die Ablieferung der Daten an andere Plattformen (z.B. OpenAPC) ermöglichen. Schließlich sollen diese Daten auch in der EZB zur Verfügung stehen, sodass sich Wissenschaftler*innen informieren können, welche Gebühren

bei einer Publikation in der ausgewählten Zeitschrift anfallen. Die EZB soll dahingehend erweitert werden, dass Vereinbarungen wie Mitgliedschaften oder Regelungen aus Transformationsverträgen in der EZB-Administration erfasst und den Benutzer*innen institutionsspezifisch angezeigt werden können. Ergänzt werden soll dies mit den Informationen und Bedingungen zur möglichen Kostenübernahme durch die jeweilige Einrichtung.

Die UBR ist in diesem Projekt federführend tätig und stellt hierfür eine*n IT-Mitarbeiter*in und eine*n Projektmitarbeiter*in ein. Diese werden sowohl mit dem EZB-Team und dem Team „Elektronisches Publizieren“ als auch mit den beiden Projektpartnern – das Deutsche Elektronen-Synchrotron DESY in Hamburg und die Universitätsbibliothek Bielefeld – zusammenarbeiten. Die Laufzeit des von der DFG geförderten Projektes beträgt drei Jahre.

Cornelia Lang



Neue Benutzeroberfläche und Funktionen für unsere „Digitalen Sammlungen“

In der Corona-Pandemie hat sich noch einmal deutlich gezeigt, wie wichtig digitale Angebote für viele Nutzerinnen und Nutzer unserer Bibliothek sind. In Zeiten eingeschränkter Zugänglichkeit von Bibliotheken und Lesesälen durch die Pandemie sind digitalisierte Werke zuverlässig verfügbar und damit von besonderer Bedeutung. Die „Digitalen Sammlungen“ der Universitätsbibliothek Regensburg (UBR) haben in diesem Jahr nach langer Vorarbeit eine neue Benutzeroberfläche erhalten und präsentieren sich in neuem Gewand. Wichtiger noch als die Oberfläche sind die funktionalen Erweiterungen. Die Plattform, auf der die digitalisierten Medien der UBR jetzt präsentiert werden, hat nur noch wenig Ähnlichkeiten mit dem Auslieferungszustand des Systems von Ex Libris.

Vom ausgelieferten DigiTool sind heute nur noch die Kernbestandteile geblieben, die Benutzerschnittstelle und viele Module zur Verwaltung der digitalen Objekte wurden inzwischen vollständig ausgetauscht. Bereits 2013 bekam das System durch die gemeinsame Anstrengung der Verbundzentrale, der Staatsbibliothek Bamberg und der UBR mit dem Viewer eine neu gestaltete Komponente für die Anzeige der digitalen Objekte. Die erste Umsetzung gelang gleich so überzeugend, dass seitdem nur noch Detailverbesserungen nötig waren.

Im vergangenen Jahr wurde – nach mehrjähriger Vorbereitung – die nächste grundlegende Verbesserung des Systems fertiggestellt. Die Neuerungen betreffen zwei

wichtige Funktionen der Plattform: die Volltextsuche und die Verwaltung von Sammlungen. Seit die UBR mit ihren Digitalisierungsaktivitäten begonnen hat, werden die gescannten Dokumente mit automatischer Texterkennung (OCR) behandelt. Leider konnte durch technische Grenzen im DigiTool-System nur ein Bruchteil der Werke für die Volltextsuche freigegeben werden. Durch den Aufbau eines von DigiTool unabhängigen Suchindexes auf Basis von Solr können nun die Texte mit allen Möglichkeiten eines leistungsstarken, modernen Suchindexes durchsucht werden. Die zweite große Verbesserung betrifft die Verwaltung von Sammlungen. Das digitale Angebot einer Einrichtung in verschiedenen thematischen Ausschnitten anbieten zu können, ist ein wichtiges Instrument, um die Nutzerinnen und Nutzer auf besondere Werke und Themen aufmerksam machen. Das früher verwendete Werkzeug zur Verwaltung der Sammlungen war umständlich und fehleranfällig. Mit der neu entwickelten Komponente lassen sie sich wesentlich einfacher und ohne technische Beschränkungen einrichten und pflegen.

Die neue Oberfläche bietet einen attraktiven Einstieg in die Digitalen Sammlungen der UBR und weckt Lust, dort auf Entdeckungsreise zu gehen:

<http://digital.bib-bvb.de/collections/UBR/>

Kollektiv Digitalisierung

Lokalsysteme, Datenklau-Gefahr und neue Benutzungsservices

Die BVB-Verbundkonferenz 2021 in Erlangen

Die 20. BVB-Verbundkonferenz fand am 16. September 2021 unter dem Motto „Systeme, Services, Synergien – Bausteine für die Bibliothek von morgen“ in Erlangen statt. Dass die Konferenz in Präsenzform stattfand, wirkte auf mich in Zeiten von Corona, Klimawandel und Vereinbarkeit von Familie und Beruf anachronistisch. Die Teilnehmerzahl musste auf 100 begrenzt werden, die Anmeldungen lagen aber noch darunter. Einige hatten sich aus Unsicherheit, ob die Konferenz stattfinden kann, nicht angemeldet oder fühlten sich bei dem Gedanken an ein so großes Zusammentreffen nicht wohl. Es hatten auch nicht alle Bibliotheken eine Teilnahme an einer Konferenz in Präsenzform genehmigt. Nicht zuletzt konnten KollegInnen, die in Teilzeit arbeiten, an einer Konferenz in Erlangen nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Organisationsaufwand teilnehmen. Denn für die Veranstaltung mit fünfstündigem Programminhalt war ich mit An- und Abreise 12 Stunden unterwegs.

Auch wenn die Möglichkeit des persönlichen Austausches eine schöne Abwechslung nach vielen Monaten digitaler Fortbildungen und Konferenzen war, wäre meiner Meinung nach eine Online-Konferenz die bessere Alternative gewesen.

Welches Verbund- und Lokalsystem hätten's denn gern?

Nach der Begrüßung gab Herr Scheuerl vom BVB einen Überblick über die Überlegungen zu neuen Verbund- und Lokalsystemen. Während die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) sowie einige Berliner Bibliotheken mit ALMA arbeiten oder arbeiten werden, gibt es im BVB noch keine Entscheidung. Da die SISIS-Weiterentwicklung zurückgefahren wird, muss diese bald gefällt werden. Warum die Entscheidung so schwer fällt, wurde im Vortrag deutlich: Es wurden WMS von OCLC, ALMA von Ex Libris und die Open Source Systeme Koha und FOLIO getestet. Alle haben unterschiedliche Stärken und Schwächen. Es gibt eine Fülle an Anforderungen an das zukünftige System in den komplexen Bereichen Katalogisierung, Ausleihe, Erwerbung, Discovery/OPAC und Linking, die ineinandergreifen. Zusätzlich haben die einzelnen Bibliotheken im Verbund unterschiedliche Anforderungen.

FOLIO

Große Hoffnung wird von vielen in das dynamische Open-Source-System FOLIO gesetzt. Dr. Knüttel (UBR) und Frau Bickle (UB der LMU) berichteten von den Aktivitäten der Task Force FOLIO. Die Task Force setzt sich aus Vertretern von bayerischen Universitätsbibliotheken, Hochschulbibliotheken, des Leibniz-Rechenzentrums in Garching und der BVB-Verbundzentrale zusammen und prüft von Ende 2020 bis Mitte 2022 den möglichen Einsatz von FOLIO im BVB. Dabei liegt der Fokus zunächst auf der Verwaltung elektronischer Ressourcen, ein Desiderat des jetzigen Lokalsystems.

Zur Halbzeit konnte auf der Verbundkonferenz ein Zwischenbericht der Arbeit vorgestellt werden. Dabei wurde betont, dass FOLIO nur das Lokalsystem SISIS ersetzen soll, andere Anwendungen wie ALEPH oder der ZFL würden über Schnittstellen verbunden. FOLIO bietet auch keinen Discovery Service an. Wie der Regensburger Katalog plus oder der Verbundkatalog mit Folio verknüpft werden können,

wird noch erarbeitet. Neben weiteren offenen Fragen wird in der zweiten Hälfte der Projektlaufzeit erarbeitet, wie das Betriebsmodell aussehen könnte. Ziel ist, dass FOLIO vom Leibniz-Rechenzentrum, der Verbundzentrale und von Leitbibliotheken gehostet und betreut werden soll, so wie es bisher auch bei SISIS der Fall ist. Da FOLIO eine Web-Anwendung ist, gestaltet sich die Anwenderbetreuung einfacher als bei SISIS.

Im FOLIO Showroom findet man Folien und Mitschnitte zu einzelnen Aspekten zu Folio von den TeilnehmerInnen der Task Force.

Anm. d. Red.: Den Link finden Sie am Ende des Artikels.

Unibibliotheken als Komplizen beim Datenklau?

Wir alle geben im Internet viel von uns preis. Manchmal freiwillig auf sozialen Plattformen, doch meist unfreiwillig und mehr als uns lieb ist, indem unser Surfverhalten getrackt und unsere Daten gesammelt und gespeichert werden. Bisher war ich der Meinung, das sei ein Problem bei der Verwendung von Google oder Facebook und bei der Nutzung von Bibliotheksangeboten würde die Privatsphäre der Nutzer respektiert und deren Daten blieben geschützt. Der Vortrag „Unter Beobachtung. User Tracking, Reading Analytics und der Wunsch nach mehr“ von Dr. Siems vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg belehrte mich eines Besseren.

Die großen wissenschaftlichen Verlage sind nicht mehr nur Anbieter von Publikationen, sondern auch von Datenanalysen. Sie sammeln, verwerten und verkaufen die Spuren, die ihre Nutzer hinterlassen. Das hat erhebliche Auswirkungen auf die Wissenschaften, die Wissenschaftsfreiheit und die Freiheit von Forschung und Lehre. Die Daten von WissenschaftlerInnen (personalisierte Profile, Zugriffs- und Nutzungsdaten, Verweildauer bei Informationsquellen, Downloads usw.) werden bei der Nutzung von Informationsdiensten gespeichert. Diese Daten können mit weiteren Informationen über die Personen, auch aus dem nichtwissenschaftlichen Umfeld, kombiniert werden. Dabei sind verschiedene Werkzeuge im Einsatz, von Trackern bis zu Trojanern.

Das ist nicht nur datenschutzrechtlich problematisch. Dadurch wird auch Wissenschaftsspionage möglich gemacht, wenn die Daten z.B. an andere Länder oder konkurrierende Firmen verkauft werden. Das könnte auch zur persönlichen Diskriminierung von WissenschaftlerInnen führen, die zu umstrittenen Themen forschen, bis hin zur Gefährdung von WissenschaftlerInnen, falls die Daten ausländischen Regierungen und autoritären Regimes zugänglich gemacht werden. Es könnten auch ganze Länder mit diesen Methoden vom Informationszugang abgeschnitten werden. Dr. Siems sprach von einem „Kalten Krieg 4.0“. Es gab bereits erste Fälle des Datenhandels über Forschungsinteressen einzelner WissenschaftlerInnen. LexisNexis übergibt persönliche Daten an ICE, die amerikanische Behörde für Immigration und Customs Enforcement. Bibliotheken könnten zu Mitwirkenden bei der Verletzung von Datenrecht und Forschungsfreiheit werden. Dr. Siems wollte mit seinem Vortrag die Bibliotheken dahingehend sensibilisieren.

Weitere Infos dazu findet man im Informationspapier des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Infor-

mationssysteme der DFG: Datentracking in der Wissenschaft. Aggregation und Verwendung bzw. Verkauf von Nutzungsdaten durch Wissenschaftsverlage:
https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programe/lis/datentracking_papier_de.pdf

Corona verändert die Benutzungsservices der bayerischen Bibliotheken nachhaltig ...

Im Juli hatte die BVB-Kommission für Service und Information (KSI) zum Online-Workshop „Lessons learned – Welche neuen Benutzungsservices bleiben nach Corona?“ eingeladen. Bei der Verbundkonferenz haben Dr. Stöber von der UB der LMU und Dr. Gillitzer von der BSB die Ergebnisse zusammengetragen.

Da ich selbst an dem Workshop teilnehmen durfte, möchte ich meine eigenen Eindrücke davon schildern:

Der KSI-Workshop legte den Fokus auf die Bereiche Ausleihe, Information / Schulungen, Lesesaalbetrieb und Digitalisierungsdienste. In allen vier Bereichen mussten Bibliotheken ihr Angebot an die Corona-Bedingungen anpassen und neue Services einführen. Obwohl alle vor den gleichen Problemen standen, haben die bayerischen Bibliotheken eine Vielzahl von Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Sich darüber auszutauschen war sehr gewinnbringend. Man wurde zum Teil in seinen eigenen Ideen bestärkt, zum Teil wurden neue Lösungen aufgezeigt und Kontakte wurden geknüpft (und natürlich war es auch tröstend zu hören, dass es auch an anderen Bibliotheken mal holpert, wenn Services von heute auf morgen umgestellt werden müssen). Vieles, was aus Not in der Corona-Krise entwickelt wurde, wird auch in Zukunft ein Gewinn für die NutzerInnen sein (z.B. das ausgebaute Angebot an Online-Schulungen, Tutorials, Online-Sprechstunden, Chat-Auskunft, Scandiensten...).

Durch das Konzept des Workshops wurde eine rege Diskussion ermöglicht: Nach kurzen Impulsen zu den vier Themen wurden wir in Gruppen eingeteilt. Die Gruppe blieb zusammen in ihrem eigenen Gruppenraum (Breakout Room). Hier wurde jeweils eine halbe Stunde über jedes der vier Themen diskutiert. Abschließend trafen wir uns in der großen Runde wieder und die Ergebnisse der Gruppen wurden zusammengetragen.

Der Workshop war ein Paradebeispiel dafür, dass eine Online-Veranstaltung, wenn sie gut durchdacht und organisiert ist, gewinnbringender sein kann als eine Präsenz-Veranstaltung. Man sah einige unbekannte Gesichter von KollegInnen, die selten zu Präsenz-Fortbildungen fahren können, und bekam so neue Impulse. Der Austausch in den Kleingruppen war mindestens so lebendig wie beim Präsenz-Format (manche wagen eher, einen Beitrag zur Diskussion zu leisten, wenn sie dabei mit beiden Beinen fest auf dem heimischen Teppich stehen).

...vor allem im Schulungsbereich

Die „AG Informationskompetenz im BVB“ hat sich mit den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie in Bezug auf die Vermittlung von Informationskompetenz (IK) auseinandergesetzt und gibt viele sinnvolle und praxistaugliche Empfehlungen für die digitale Lehre. Die Publikation „Förderung von Informationskompetenz in der digitalen Lehre.

Herausforderungen und Empfehlungen“ wurde Ende 2020 veröffentlicht und kann hier nachgelesen werden:
http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2020/12/AGIK_Bayern_Empfehlungen_IK_im_digitalen_Semester.pdf

Dr. Franke von der UB Bamberg ging in seinem Verbundkonferenzvortrag auf die dort veröffentlichten Herausforderungen und Empfehlungen ein. Darüber hinaus wurden die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die IK-Veranstaltungsstatistik sowie die ermutigenden Ergebnisse der Umfrage „Wie empfinden Teaching Librarians die Umstel-

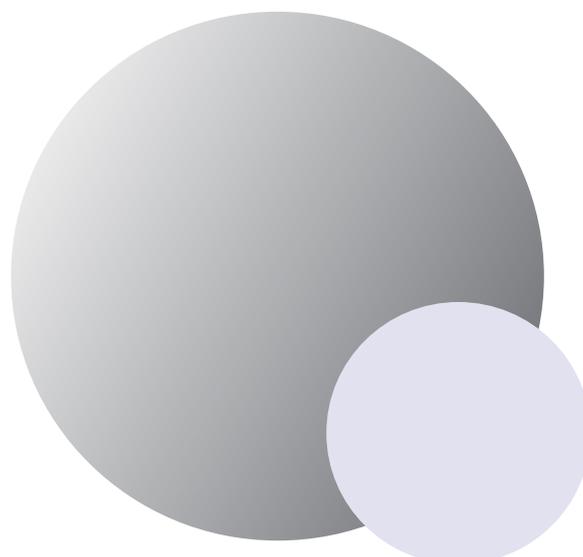
An der UB Regensburg und in vielen anderen Bibliotheken hatte man Anfang 2020 erst wenig Erfahrung mit Online-Lehre gesammelt. Durch die Corona-Bestimmungen musste von heute auf morgen ein digitales Schulungsangebot her. Dabei kann das Format der Präsenzlehre nicht eins zu eins übernommen werden, es muss ein vollständig neues Konzept mit neuen Schwerpunkten und neuem didaktischen Aufbau für die Online-Lehre entwickelt werden. Hier können aber auch neue Möglichkeiten ausgeschöpft und neue Zielgruppen erreicht werden. Die Online-Formate sind somit keine Corona-Notlösung, sondern ein wichtiger und dauerhafter Baustein zusätzlich zu bisherigen Präsenzangeboten. Somit lohnt sich eine Einarbeitung in dieses Themengebiet und die Ausarbeitung der Konzepte. An der UBR werden beispielsweise virtuelle Führungen mit Videorundgang, ein mehrwöchiger Online-Kurs mit Übungen, Online-Tutorials, Recherche-Sprechstunden über Zoom und interne Online-Fortbildungen angeboten. Darüber hinaus schlägt die AG Informationskompetenz z.B. Coffee-Lectures (Kurzvorträge mit der Dauer einer Kaffeepause) oder Online-Fragestunden vor.

Auch didaktische Methoden, wie zu einer aktiven Teilnahme motiviert werden kann, wurden vorgestellt. Es wurden auch Tipps gegeben, wie KollegInnen in die neuen Formate eingearbeitet werden können.

Die Folien zu den Vorträgen der Verbundkonferenz sind zu finden unter:

<https://www.bib-bvb.de/bvb-verbundkonferenz-2021>

Theresa Riedhammer



FOLIO Showroom:

<https://drive.google.com/drive/folders/1uBZpyXyKkfS64LVIsVSW2AB8gTEtAEcX>

PERSONALNACHRICHTEN

Neueinstellungen:

Martina Angerer seit 01.08.2021, Abt. 2, Aufsichtsdienst

Dana-Florina Müller seit 01.10.2021, Abt. 1

Dominique Bodner seit 01.12.2021, Abt. 1

Annika Zierhut seit 01.12.2021, Abt. 3

Thomas Vitzthum seit 01.02.2022, Abt. 1

Simona Kelly seit 01.02.2022, Abt. 2, Aufsichtsdienst

Isabella Ottinger seit 01.02.2022, Abt. 2, Aufsichtsdienst

Bianca Schweighofer seit 16.02.2022, Abt. 5

Lea Marquart seit 16.02.2022, Abt. 1

Ausgeschieden:

Daniel Hofmann, Abt. 1, zum 30.09.2021

Renate Thumann, Abt. 4, zum 30.09.2021

Inna Azrelyan, Abt. 4, zum 28.02.2022

Monika Menner, Abt. 3, zum 28.02.2022

Unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich vor



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist **Dominique Bodner** und ich bin seit dem 1. Oktober 2021 an der UB Regensburg. Dort arbeite ich hauptsächlich als Fachbereichsbibliothekarin in der Teilbibliothek Medizin und unterstütze das Info-Team.

Während meines Jurastudiums an der Universität Regensburg habe ich bereits über vier Jahre als studentische Hilfskraft im Aufsichtsdienst der Bibliothek gearbeitet (vor allem in PT und im Allgemeinen Lesesaal). Diese Zeit hat mir so gut gefallen, dass ich die Bibliothek zu meinem Beruf machen wollte und das Bibliotheksstudium an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in München begonnen habe. Nach drei Jahren Studium und zwei interessanten Praxismodulen an der Bayerischen Staatsbibliothek freue ich mich nun umso mehr, wieder an der UB Regensburg und Teil des Teams sein zu dürfen. Vielen Dank für die herzliche (Wieder-)Aufnahme!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

durch die beiden Praxissemester während meines Studiums, die ich hier an der Universitätsbibliothek Regensburg absolvierte, bin ich einigen von Ihnen schon bekannt. Dennoch möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen kurz vorzustellen: Gleich nach dem Abitur habe ich das Bachelorstudium Bibliotheks- und Informationsmanagement in München begonnen und nun erfolgreich abgeschlossen. Dadurch, dass mir das Haus durch die praktischen Abschnitte vertraut ist, freut es mich umso mehr, an der Universitätsbibliothek beschäftigt zu sein und die Abteilungen Medienbearbeitung und Benutzung je zur Hälfte meiner Arbeitszeit zu unterstützen.

Auf diesem Weg möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die mich während der praktischen Ausbildung an der Universitätsbibliothek begleitet haben und mir zur Seite gestanden sind.

Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben und Herausforderungen sowie eine gute kollegiale Zusammenarbeit.

Annika Zierhut





Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist **Dana Müller** und ich darf seit Oktober 2021 das Team der Abteilung Bibliothek Recht und Wirtschaft als Revidiererin unterstützen. Zuvor habe ich 15 Jahre in der Apotheke gearbeitet. Die Veränderung war nicht schwer, weil das Alphabet mein zweites Zuhause ist. In erste Linie waren meine Kollegen und Kolleginnen eine wahre Hilfe.

Ich bedanke mich herzlich für die freundliche Aufnahme und freue mich auf die gute Zusammenarbeit!



„Liebe Kolleginnen und Kollegen, mein Name ist **Bianca Schweighofer** und seit 16. Februar darf ich das openCost-Projektteam als Mitarbeiterin unterstützen. Ich habe bereits mein Studium (Germanistik und Medienwissenschaft) hier an der Uni absolviert und freue mich ganz besonders, dass ich nun nach meiner Zeit als Onlineredakteurin für eine juristische Fachzeitschrift wieder zurück an der UR bin.

Vielen Dank für das herzliche Willkommen. Ich freue mich auf die spannenden Aufgaben und eine gute Zusammenarbeit mit neuen Kolleg*innen!“



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist **Thomas Vitzthum**. Ich bin seit dem 1. Februar bei dem Projekt zur Digitalisierung des Archivs der Regensburgerischen Botanischen Gesellschaft tätig.

Auf eine gute Zusammenarbeit!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine Name ist **Lea Marquart** und ich bin seit dem 15. Februar 2022 im Fachreferat Kunstgeschichte tätig. Nach meinem Studium der Anglistik und Kunstgeschichte in Heidelberg und Berlin habe ich bereits das praktische Jahr meines Referendariats 2019/2020 in Regensburg verbracht. Ich freue mich daher umso mehr, nach dem Theoriejahr an der Bibliotheksakademie in München nun an die UB zurückzukehren. Schon im Referendariat durfte ich von den Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Abteilungen viel lernen, wofür

ich mich nochmal ganz herzlich bedanken möchte, ebenso wie für das freundliche Willkommen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist **Simona Elena Kelly** und seit dem 01.02.2022 bin ich im Aufsichtsteam der Bibliothek tätig. Ich bedanke mich herzlich für die freundliche Aufnahme und freue mich auf die Zusammenarbeit.



Annalena Fischer

In Ausbildung zur Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FaMI)

01.09.2021 - 31.08.2024

Aktuelle Informationen zur Ausbildung und unseren Auszubildenden finden Sie auf unseren Seiten im Intranet:

<https://intranet-ub.ur.de/ausbildung/ausbildung.htm>

Weihnachten 2.0

Auch im Jahr 2021 ist pandemiebedingt nichts aus unserer großen Weihnachtsfeier geworden. Dennoch haben sich einige Kolleginnen und Kollegen um die vorweihnachtliche Stimmung gekümmert.

Anfang Dezember konnten wir uns auf den täglichen Blick in unseren digitalen Adventskalender freuen, der eine bunte Mischung aus weihnachtlichen Gedichten, Informationen und Rezepten bot.

Natürlich durfte auch der Jahresrückblick vom Bibliotheksleiter nicht fehlen. Herr Schüller-Zwierlein dankte in einer aufgezeichneten Ansprache allen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern für ihr Engagement und berichtete von zahlreichen neuen Entwicklungen und Errungenschaften. Sein Vortrag wurde mit der Vorstellung der neuen Kolleginnen und Kollegen abgerundet.

Und als Schmankerl gabs noch einen Rückblick ins Jahr 1975. Die UB Regensburg gehörte zu den ersten deutschen Bibliotheken, die Informationen zu Benutzungsservices mit Hilfe von Ton-Bild-Schauen anboten. Ernst R. Hauschka, damals stellv. Bibliotheksleiter und Dichter, hat sie geschrieben und mit sonorer Stimme zu Händels Musik gesprochen.

Cornelia Krellner



FORTBILDUNG

Gelassenheit statt Grübeln

Eine virtuelle Fortbildung am Uni-Gesundheitstag 2021

Zum „Tag der psychischen Gesundheit“ hatte das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Universität im Oktober 2021 sieben Fortbildungseinheiten angeboten. „Gelassenheit statt Grübeln“ war das Thema einer dieser einstündigen Veranstaltungen, an der ich per Zoom teilnahm. Unter den über 60 Teilnehmenden aus der ganzen UR waren auch zahlreiche Mitarbeitende aus der UB vertreten.

Wie kann man quälendes Grübeln stoppen und mehr Gelassenheit durch eine Art positives Kopfkino erreichen? Indem man aus dem Kopf heraus- und in den Körper hineingeht, so die für mich wesentliche Aussage des Vortrags von Antje Wiedmann. Die Referentin der Gesundheitsakademie Chiemgau zeigte auf: Ungute Gedanken lassen sich nicht einfach „wegmachen“. Man kann sie aber sozusagen stehenlassen, wenn man sie zwar bemerkt, aber nicht bewertet und sich nicht damit aufhält nach dem Motto „jetzt grüble ich ja schon wieder rum ...“ Aus dem Kopf und in den Körper, dazu bot Wiedemann neben Stresstheorie viele praktische Übungen an. Wichtig sei, diese in den Alltag zu integrieren – egal ob die Methode des Bodyscan oder Atemübungen oder sogar bewusstes Geschirrspülen, Hauptsache man schaffe damit eine Gewohnheit wie das tägliche Zähneputzen.

Die Referentin hatte schon zu Beginn klargemacht, dass sie bei so vielen Teilnehmenden nicht wie geplant interaktiv arbeiten könne. Dafür gab sie immer wieder kurze Auszeiten für die vorgestellten Einzelübungen. Statt einer interaktiven Abschlussrunde konnte die Frage „Was setze ich um und wann fange ich damit an?“ in den Schlussminuten schriftlich von jedem für sich selbst beantwortet werden.

Moderiert wurde die zoom-Veranstaltung professionell von Manuela Zachmayer, der Referentin für „Personalentwicklung wissenschaftsstützenden Personals“ (PE) an der UR. Unter diesem Dach sind auch das Betriebliche Gesundheitsmanagement und neuerdings der Familienservice angesiedelt. Aktuelle Fortbildungsangebote 2022, manche in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse, sind im jeweiligen PE@UR-Newsletter zu finden:

<https://www.uni-regensburg.de/universitaet/personalentwicklung/startseite/peur-newsletter/index.html> sowie unter:

<https://www.uni-regensburg.de/universitaet/personalentwicklung/veranstaltungskalender/index.html>

Gertraud Kellers

LOB

„Sehr geehrte Frau ..., vielen Dank, das ging ja fix! Überhaupt kann man der UB selbst in den Pandemie-Zeiten nur Komplimente machen. Herzlich ...“

„I am staying at the UNI Regensburg under the invitation of Univ.-Prof. ...

P.S. You have a wonderful library (Studienraum) at the Faculty of Law! :-)

Best Regards“

(Gastwissenschaftler aus Prag an der Juristischen Fakultät)



DIE AG ARBEITSSICHERHEIT INFORMIERT

Betriebliche Ersthelfer:innen dringend gesucht!

Bitte melden Sie sich bei Ihrer Abteilungsleitung oder auch gerne bei unseren Sicherheitsbeauftragten: sicherheit.ub@bibliothek.uni-regensburg.de

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie unter „Erste Hilfe“ auf den Seiten der Technischen Zentrale. <https://www.uni-regensburg.de/technische-zentrale/abteilung-referate/sicherheitswesen-v-3/index.html>

Kollegiale Soforthelfer Gewalt

Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes stellt ein wachsendes Problem dar und steht zunehmend auch im Fokus von Öffentlichkeit, Politik und Verbänden. Es wurde ein Gesamtprogramm entwickelt, das mit einem Bündel von Maßnahmen Rechtsschutzweiterungen für die Betroffenen und bessere Prävention bietet. Teil des Programms sind „kollegiale Soforthelfer“. Es ist wichtig, dass es sofort nach einem Gewaltvorfall in der Behördenstruktur Ansprechpartner:innen für die betroffenen Beschäftigten gibt. An der UB ergänzen diese Kollegen:innen die Präventionsarbeit der AG Arbeitssicherheit.

Wenden Sie sich hierfür an Herrn Guggenmos, Frau Halles, Herrn Kloth oder Herrn Steibl. Dies gilt auch bereits bei Grenzüberschreitungen.

https://vibe.uni-regensburg.de/novl/wiki/ub_kollegiale-soforthelfende



Richtlinien zum Verhalten in Bedrohungslagen

finden Sie im Menüpunkt „Dokumente universitätsintern“ auf den Seiten der Technischen Zentrale. <https://www.uni-regensburg.de/technische-zentrale/abteilung-referate/sicherheitswesen-v-3/index.html>

Stolperfallen melden

Helfen Sie mit, betriebliche Risiken für alle zu verringern. Melden Sie Stolperfallen Ihren Sicherheitsbeauftragten unter sicherheit.ub@bibliothek.uni-regensburg.de

Harald Kloth



Arbeitsplätze im Lesesaal Sport: vorher



nachher

WISSENSWERT

Die neuen Arbeitsplätze
auf Ebene 6 in der ZB werden gut angenommen.



Aktives und bewegtes Sitzen Für eine ergonomische Arbeitsumgebung hat die Universitätsbibliothek Keil-Ballkissen für den Gebrauch in den Lesesälen angeschafft.



Das Peter-Maffay-Eck ist den Baumaßnahmen und Umräumaktionen im Magazin zum Opfer gefallen. Die DVDs und die 19er Bestände befinden sich nun im ehemaligen Rara-Magazin. Rechts im Nebenraum sind neben den Mikrofiche-Schränken, Mikrofilm-Zeitungen und CDs die 16er Bestände untergebracht.



HUMOR UND FUNDSTÜCKE

Anfrage im Sisis-Ordner:

„Guten Abend! Heute war eine sehr hübsche und nette Studentin nach 20 Uhr Auhilfebibliothekar in im Lesesaal Philosophicum beim Ausgang. Darf ich eventuell um ihren Namen bitten? Ich glaube, ich habe meine Eintrittskarte dort vergessen.“

Anruf einer Studentin:

Studentin: "Hallo, ich habe letzte Woche ein Päckchen in den Briefkasten an der Uni geworfen, aber es ist immer noch nicht angekommen."

Info: "Wo haben Sie denn das Päckchen eingeworfen? In den Briefkasten bei der Poststelle? Es dauert schon immer ein bisschen, bis die Bücher dann zurückgebucht werden..."

Studentin: "Nein, ich hab es in den gelben Briefkasten in der Unterführung geworfen!"

Info: "Das ist aber ein ganz normaler Postkasten, der gehört gar nicht zur Bibliothek."

Studentin: "Ich wollte das Päckchen ja auch mit der Post verschicken, aber es ist noch nicht angekommen."

Info: "Also kein Buch, das Sie bei der Unibibliothek abgeben wollten?"

Studentin: "nein, warum? Das ist halt einfach ein Paket..."

Info: "Dann kann ich nicht sagen, wann das ankommt, da würde ich mal bei der Post anrufen."

Studentin: "Ja, bin ich hier nicht bei der Post?"

Info: "Nein, hier ist die Info der Unibibliothek."

Zum Mitmachen:



Regal für „Blumen und mehr“ von der Transition-Gruppe Rensburg vor dem Philosophicum

Im Rahmen der Transition Bewegung (etwa „Stadt im Wandel“) gestalten seit 2006 Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen in vielen Städten und Gemeinden der Welt den geplanten Übergang in eine postfossile, relokalisierte Wirtschaft. Auch die Transition Regensburg möchte mit Veranstaltungen und kreativen Aktionen das Bewusstsein für den Wandel fördern.

PRESSE & MEDIEN

Donaupost v. 09.08.2021

Aus dem Dachgeschoss in die weite Welt

Digitalisierungsprojekt Bavarikon macht lückenlosen Bestand des Spitalarchivs aus 800 Jahren für jedermann im Kulturportal des Freistaates zugänglich

Von Thomas Hossfeld

Regensburg. „Jetzt ist es noch Papier im Obergeschoß, dann ist es für jedermann weltweit greifbar“, sagt Professor Dr. Mark Spoerer. Der Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Regensburg ist federführend zuständig für die Digitalisierung und Erschließung der über 500 000 Manuskriptseiten umfassenden Hauptrechnungsserie des Regensburger Sankt Katharinenospitals seit dem 14. Jahrhundert im Rahmen des Bavarikon-Projektes. In gut drei Jahren werden über 30 Terabyte Daten in das Internetportal des Freistaates zur Präsentation von Kunst-, Kultur- und Wissenschaften aus Einrichtungen in Bayern eingelesen.

Das Archiv des Sankt Katharinenospitals ist bayern- wenn nicht deutschlandweit das vollständigste seiner Art, weil weder die Säkularisation noch Kriege oder andere Fährnisse den Bestand jemals beschädigt oder gar reduziert haben. Aus diesem Grund verfügt es auch über eine lückenlose Reihe von Rechnungsbüchern des Spitalbetriebes von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis heute. Diese Rechnungsbücher werden im Rahmen des Bavarikon-Projektes seit etwa drei Jahren Seite für Seite gescannt und so dem Bayerischen Kulturportal einverleibt. „Dieses Projekt ist schon aufgrund der gewaltigen Datenmenge ein Schwerpunkt für Bavarikon“, sagt Spoerer.

Seit Jahrhunderten: Exakter Spiegel der Lebensumstände

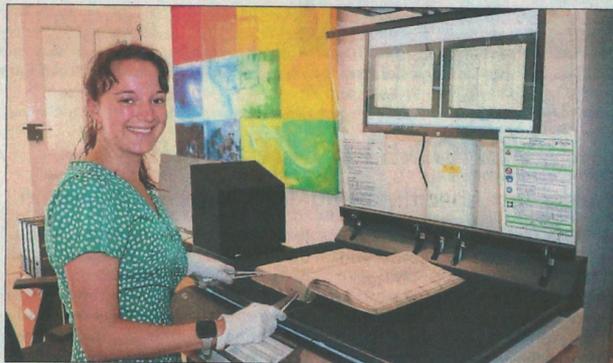
Spoerer ist federführend für das Projekt zuständig. Zusammen mit dem Leiter des Spital-Archivs, Dr. Artur Dirmeier und dem stellvertretenden Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Albert Schröder haben in diesen drei Jahren bis zu 20 Mitarbeiter, Studierende und Doktoranden, Tag für Tag die insgesamt gut 1100 Bände mit durchschnittlich 450 handschriftlich verfassten Seiten eingescannt. Diese Rechnungsbücher seien ein exakter Spiegel der Lebensumstände über acht Jahrhunderte, und zwar nicht, wie meist üblich, aus herrschaftlicher Sicht, sondern aus der Perspektive des Durchschnittsbürgers, so Dirmeier. „Damals gab es noch keine Sozialgesetze, die den Bestand einer Einrichtung wie des Katharinenospitals gewährleistet hätten“, erklärt Dirmeier. Deshalb war man darauf angewiesen, den Unterhalt des Hauses und der Personen (meist Pilger, Kranke und Mittellose) selbst zu sichern.

Die Dinge, die auf diesen gut 500 000 Seiten in reinstem Kanzleideutsch (von etwa 1320 bis 1370 noch in Latein), festgehalten sind, sind alltäglicher Natur. Sie beschreiben etwa die Wirtschaftsleistung der Spitalstiftung, die Ländereien und Besitztümer im Umkreis von rund 150 Kilometern, bis zum Hohen Bogen und in Waldmünchen. Vom Einkauf von Haushaltsgütern, wie etwa Holzlöffeln, über die detaillierte Erfassung von Ernteerträgen bis zu Grundstücksgeschäften und Erbschaftsangelegenheiten ist hier alles aufgelistet. „Diese Informationen sind zum Beispiel für viele Heimatforscher oder Hobbyhistoriker interessant“, sagt Spoerer. Angehende Wissenschaftler, die zur bayerischen Geschichte forschen, kämen um das Archiv nicht herum, fügt Dirmeier hinzu. „Für denjenigen, der sich für die Lebensführung in früheren Zeiten interessiert, ist das einfach spannend“, sagt Spoerer. Die Daten seien „überall auf der Welt gesucht“ und „Dirmeier sitzt auf diesem Schatz“, freut sich der Professor.



Doktorand Sebastian Pößnecker, Studentin Stefanie Badura, Professor Dr. Mark Spoerer, Archivleiter Dr. Artur Dirmeier und der stellvertretende Leiter der Universitätsbibliothek Regensburg, Dr. Albert Schröder (von links vor dem Archivgebäude der Spitalstiftung).

Fotos: Thomas Hossfeld



Die Studentin Stefanie Badura scannt pro Tag zwischen zwei und drei der insgesamt rund 1100 Rechnungsbücher des Spitalarchivs ein.

Freistaat finanziert Projekt mit rund 200 000 Euro

Seit 2013 gebe es das Projekt Bavarikon, das unter der Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek

landesweit und mehrspartig – Archive, Bibliotheken und Museen sind dabei – alles erfasst, was mit Kultur, Kunst und Wissen zu tun hat und diese Informationen über sein Kulturportal der Öffentlichkeit weltweit und kostenlos zugänglich macht. „Seit Juni 2018 sind wir mit den Rechnungsbüchern des Katharinenospitals dabei“, erläutert Dirmeier. Spoerer sei der „Hauptantragsteller“ gewesen, das Konzept zur Bewerbung um Aufnahme in das Projekt haben die drei Wissenschaftler zusammen entwickelt. „Wir sind sehr froh, dass wir den Zuschlag bekommen haben“, sagt Dirmeier. Immerhin rund 200 000 Euro lässt sich der Freistaat diese Digitalisierung kosten, alleine der Scanner schlage mit gut 30 000 Euro zu Buche.

Freistaat finanziert Projekt mit rund 200 000 Euro

Seit 2013 gebe es das Projekt Bavarikon, das unter der Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek

landeweit und mehrspartig – Archive, Bibliotheken und Museen sind dabei – alles erfasst, was mit Kultur, Kunst und Wissen zu tun hat und diese Informationen über sein Kulturportal der Öffentlichkeit weltweit und kostenlos zugänglich macht. „Seit Juni 2018 sind wir mit den Rechnungsbüchern des Katharinenospitals dabei“, erläutert Dirmeier. Spoerer sei der „Hauptantragsteller“ gewesen, das Konzept zur Bewerbung um Aufnahme in das Projekt haben die drei Wissenschaftler zusammen entwickelt. „Wir sind sehr froh, dass wir den Zuschlag bekommen haben“, sagt Dirmeier. Immerhin rund 200 000 Euro lässt sich der Freistaat diese Digitalisierung kosten, alleine der Scanner schlage mit gut 30 000 Euro zu Buche.

An diesem Scanner arbeitet neben einem knappen Dutzend weiteren Studierenden auch Stefanie Badura. Mit zwei transparenten Kunststoffspateln wendet sie vorsichtig Seite für Seite eines der Rechnungsbücher und scannt die eng beschriebenen Seiten ein. „Ich mache das seit Januar, täglich rund vier Stunden“, berichtet die junge Frau. Durchschnittlich zwei bis drei Bände schaffe sie so pro Tag. Dem Scannen folgt ein erster Kontrolldurchgang am Bildschirm auf einem nebenstehenden Schreibtisch, ein zweiter Durchgang in der Unibibliothek und ein dritter im Homeoffice. Dieser Aufwand soll sicherstellen, dass man die Vorgaben für das Projekt vollständig erfüllt, erklärt Badura. Es müsse alles absolut perfekt sein, jeder Scan müsse von der Größe her identisch sein. Fehler, wie etwa Silhouetten von Fingern oder das Auslassen einzelner Seiten müssten unbedingt durch erneutes Scannen beseitigt werden.

Für die technische Umsetzung ist Dr. Albert Schröder zuständig. „Wir müssen ein gleichförmiges Präsentationsformat für den Internetauftritt erstellen“, erläutert er. Die Arbeit müsse nicht schnell, sondern gründlich gemacht werden, damit die geforderte hohe Qualität garantiert sei. Um Schäden an den alten Folianten zu vermeiden, habe man den Scanner im Spital-Archiv aufgestellt, was vor allem die Betreuung des Scanvorganges komplizierter gemacht habe: „Es dürfen immer nur zwei oder drei Bände gleichzeitig aus dem Depot geholt werden und man muss äußerst vorsichtig mit den Büchern umgehen“, beschreibt Schröder den Prozess.

Zwar habe Corona die Arbeiten um etwa ein halbes Jahr zurückgeworfen, dennoch sei man aktuell „mit allen Bänden durch“, nun erfolgten die beschriebenen Kontrollschritte. „Bis Jahresende muss alles fertig sein“, fasst Schröder zusammen. Das Spitalarchiv sei dann das einzige in Bayern, dessen Bestände so weit digitalisiert seien, sagt Doktorand Sebastian Pößnecker, der ebenfalls bei der Digitalisierung mitarbeitet.

„Hier liegt ein wahrer Schatz aus tausend Jahren“

Um 1812 war der oberste Reichsarchivar zu Besuch im Katharinenspital, berichtet Professor Dr. Mark Spoerer. Im Zuge der Säkularisation habe er eine Bestandsaufnahme dessen gemacht, was sich in Bayern an Kunst- und Kulturschätzen befindet. „Hier liegt ein wahrer Schatz aus tausend Jahren“, habe der Archivar verzückt ausgerufen, als er den Bestand gesichtet hatte.

Der Spitalrat, das Gremium, das seit der Gründung der Spitalstiftung im Jahr 1226 über die Geschichte der Institution wacht, besteht aus acht Personen.

Weil damals Spitäler der Kirche und der Reichsstadt Regensburg im Katharinenspital zusammengefasst

wurden, bestand dieses Gremium aus jeweils vier kirchlichen und vier weltlichen Vertretern, erläutert der Archivleiter Dr. Artur Dirmeier.

Die kirchlichen Mitglieder des Spitalrates setzten sich aus jeweils zwei Protestanten und zwei Katholiken zusammen, die „eifersüchtig über den Bestand gewacht“ hätten, so Spoerer. „1891 wurden im Rahmen des Kulturkampfes die Protestanten abgelöst“, berichtet der Professor weiter. Die Hälfte des Vermögens wurde zur evangelischen Wohltätigkeitsstiftung transferiert, seitdem sind alle vier kirchlichen Spitalräte Katholiken. Die Stiftung umfasst neben dem zentralen Element, dem Seniorenheim, die Spi-

talbrauerei, die eigene Pfarrei Sankt Katharina samt Kirche und rund 700 Hektar Land- und Forstflächen in Verpachtung sowie das Archiv. Seit Januar 2018 ist Wolfgang Lindner der Spitalmeister, was der Position eines Geschäftsführers entspricht.

Sinn und Zweck der Stiftung, die Bischof Konrad 1226 zusammen mit der Stadt Regensburg gegründet hat, waren soziale Belange, etwa die Versorgung von Pilgern aber auch Wohn- und Lebensraum für Alte, Kranke und Bedürftige zur Verfügung zu stellen. Jedermann konnte Anteile an der Stiftung erwerben und durfte dafür dort wohnen. Auf diese Art ist im Lauf der Jahrhun-

derte durch Nachlässe und Pfründen auch der beträchtliche Grundbesitz zusammengekommen, aus dessen Erträgen – ebenso wie aus denen der Brauerei – sich das Seniorenheim vollständig selber finanziert.

„Unser Leitgedanke bei Investitionen ist, neben dem sozialen ein kultureller“, hatte Spitalmeister Lindner bei einem Interview im Frühjahr erklärt. Weil zum Beispiel ein Wirtshaus eine kulturelle Einrichtung sei, erhalte man beispielsweise den Spitalkeller in der Alten Nürnberger Straße, obwohl es viel mehr Rendite abwürfe, wenn man dort „ein paar Hundert Wohnungen“ baue. (mox)

Stelzenberger-Archiv wird an der UR digitalisiert Kooperationsvereinbarung in Unibibliothek unterschrieben

08. Februar 2022

Am Dienstag, 7. Februar 2022 konnten Dr. Albert Schröder, stellvertretender Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg und Michael Achmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Medieninformatik von Professor Dr. Christian Wolff, den Landshuter Landrat, Peter Dreier sowie den Vorsitzenden des Historischen Vereins Geisenhausen, Sebastian Schuder, zur Überreichung des Stelzenberger-Archivs in der Universitätsbibliothek willkommen heißen.

Prof. Dr. Johannes Stelzenberger lebte zwischen 1898 und 1972 und war Professor der Moraltheologie. Zeit seines Lebens versuchte er möglichst viele Quellen zur Geschichte Geisenhausens (Landkreis Landshut) zu sichten und systematisch zusammenzutragen. Das Ergebnis sind 2 750 handgeschriebene Blätter mit Exzerpten aus dem Staatsarchiv Landshut und dem Ordinariatsarchiv München. Anschließend ordnete er diese mit Hilfe von Karteikarten und erstellte zusätzlich ein Sach-, Orts- und Namensregister.

Um diese Materialien für die Zukunft zu sichern und allen Interessierten zu Forschungs- und Informationszwecken zur Verfügung zu stellen, wird die Handschriftensammlung künftig an der Bibliothek der Universität Regensburg digitalisiert werden. Um mit der Arbeit an der Digitalisierung des Archivs beginnen zu können, unterzeichneten alle Beteiligten in einem ersten Schritt eine Kooperationsvereinbarung.

„Seit Familie Stelzenberger das Archiv dem Historischen Verein vor Jahren zur Verfügung gestellt hat, wurden mehrere Anläufe gestartet, das Material in einer Datenbank zu erfassen. Leider gedieh keines dieser Unterfangen über ein Versuchsstadium hinaus“, weiß Sebastian Schuder zu berichten. Umso glücklicher sei man, dass Julia Maier im Rahmen des LEADER-Programms des Landkreises Landshut eine erfolgversprechende Verbindung zur Universität Regensburg hergestellt habe, so der Vorsitzenden des Historischen Vereins Geisenhausen weiter.

„Da ehrenamtlich geführte, kleinere Museen im ländlichen Raum oft nicht über Ressourcen im Bereich Digitalisierung verfügen, freut es mich besonders, dass ich durch die Initiierung dieser Kooperation ein

erstes Museum auf dem Weg zur digitalen Sichtbarkeit seiner Sammlung unterstützen kann. Zudem begeistert mich die Möglichkeit, Studierenden das spannende Feld regionalgeschichtlicher Forschung nahezubringen und ihnen Einblicke in den reichen Bestand unserer Museen im Landkreis zu vermitteln“, erklärt Julia Maier, Projektmanagerin des Landratsamts Landshut und Initiatorin der Kooperation.



(v.li.) Michael Achmann, Landrat Peter Dreier, Sebastian Schuder (Vorsitzender des Historischen Vereins Geisenhausen) und Dr. Albert Schröder, stellvertretender Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg, haben mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags den Startschuss für die Digitalisierung des Stelzenberger-Archivs gegeben. © UR / Bastian Schmidt

„Wir freuen uns über die Kooperation, die es unseren Studierenden, vor allem der Masterstudiengänge Digital Humanities und Public History, ermöglicht, ein Digitalisierungsprojekt von A-Z zu begleiten und interdisziplinär zu arbeiten“, kommentiert Prof. Dr. Christian Wolff und ergänzt: „Unser Dank gilt natürlich auch der Universitätsbibliothek, die die benötigte Hardware bereitstellt.“

„Die Unterstützung von Projekten aus den Digital Humanities – den digitalen Geisteswissenschaften – sehen wir als eines der Zukunftsthemen unserer Bibliothek“, erklärt Dr. Albert Schröder. „Gerne stellen wir unsere sehr gute technische Ausstattung für dieses interessante Projekt zur Verfügung und freuen uns auf die kreativen Ideen und Impulse der Studierenden.“

Die Umsetzung des Projekts beginnt bereits in diesem Monat mit dem Scannen des Materials und der Weiterverarbeitung mit Hilfe von Texterkennungssoftware. Anschließend werden die Inhalte von einem interdisziplinären Team Studierender der Digital Humanities, Public History und Medieninformatik strukturiert und aufbereitet, um das Archiv als digitale Edition über das Internet für die Öffentlichkeit und Forschung zur Verfügung zu stellen.

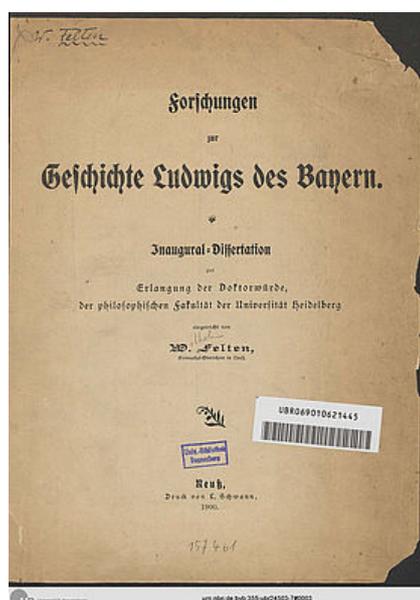
„Archive sind das Gedächtnis der Menschheit, sie entreißen Geschehnisse der Vergangenheit und oft genug auch altes Wissen und zeitlose Weisheit der Vergessenheit. Es ist ein großartiger Glücksfall, dass sich ein Sohn der Marktgemeinde mit ebenso viel Heimatliebe wie wissenschaftlicher Akribie so vieler Überlieferungen angenommen hat – ein Glücksfall für Geisenhausen, aber auch für den Landkreis Landshut und für unsere bayerische Heimat“, freut sich daher auch Peter Dreier, Landrat des Landkreises Landshut über die Kooperation.

500 Werke des 20. Jahrhunderts digitalisiert

Universitätsbibliothek Regensburg erreicht im Projekt EODOPEN wichtiges Etappenziel

27. Oktober 2021

Die Universitätsbibliothek Regensburg hat im Rahmen des europäischen Digitalisierungsprojektes EODOPEN ein wichtiges Zwischenziel erreicht: Seit Beginn des Projektes im November 2019 wurden bereits 500 Werke aus dem 20. Jahrhundert digitalisiert und öffentlich zugänglich bereitgestellt. Die digitale Lücke des 20. Jahrhunderts zu verringern, ist das Ziel des europäischen Projektes EO-



DOPEN, an dem die Universitätsbibliothek Regensburg gemeinsam mit vierzehn anderen Bibliotheken aus ganz Europa teilnimmt. Diesem Ziel ist die Bibliothek, die gerade mit Wilhelm Feltens „Forschungen zur Geschichte Ludwigs des Bayern“ ihr 500. Werk digitalisiert hat, jetzt einen großen Schritt nähergekommen. Thematisch weisen die 500 Werke der digitalen EODOPEN-Sammlung eine große Bandbreite auf: Diese reicht von historischen und wissenschaftshistorischen Themen bis zu landes- und heimatkundlichen Themen der Oberpfalz und Niederbayerns. In der Sammlung finden sich daher Schriften von Jakob Johann von Uexküll, Martin Broszat, Wolfgang Schadowaldt und Ferdinand de Saussure neben Werken landeskundlicher Autoren wie Hans Bleibrunner.

Wilhelm Feltens „Forschungen zur Geschichte Ludwigs des Bayern“ ist das 500. Werk, das die UB Regensburg digitalisiert hat. © Scan: UB Regensburg Digitalisierungszentrum

Die Auswahl der Werke erfolgt im Dialog mit der Öffentlichkeit. Vorschläge zur Digitalisierung nimmt die Bibliothek jederzeit gerne entgegen und setzt diese – nach Überprüfung der jeweiligen urheberrechtlichen Situation – um. Bei Werken des 20. Jahrhunderts ist grundsätzlich das Urheberrecht zu beachten. Dennoch gibt es verschiedene Möglichkeiten, Druckwerke aus diesem Zeitraum zu digitalisieren. Werke, deren Autor oder Autorin vor mehr als 70 Jahren gestorben ist, sind nicht mehr urheberrechtlich geschützt und können digitalisiert werden. Jüngere Werke können mit Zustimmung der Rechteinhaber digitalisiert werden. Zudem gibt es eine Möglichkeit, vergriffene Werke zu lizenzieren, die jedoch aktuell aufgrund einer Reform des Urheberrechts pausiert.

Mit der Digitalisierung der Werke trägt die Universitätsbibliothek wesentlich dazu bei, dass die Werke weiterhin öffentlich zugänglich sind und den Leserinnen und Lesern über das Internet kostenlos und jederzeit zur Verfügung stehen. Alle Werke sind im Volltext durchsuchbar. Damit lädt die digitale Sammlung zum Stöbern und Entdecken ein.

Weiterführende Links

<https://www.uni-regensburg.de/bibliothek/projekte/eodopen/index.html>

Die digitale Sammlung kann abgerufen werden unter:

<http://digital.bib-bvb.de/collections/UBR/#/collection/DTL-5873>

Quelle: <https://www.uni-regensburg.de/bayhost/statistik/presse/index.html>

Mittelbayerische Zeitung
v. 25.11.2021

FORSCHUNG

1,4 Millionen für zwei Projekte

REGENSBURG. Mit Open Access wird der freie Zugang zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Forschungsergebnissen bezeichnet. Ein Zugang, der im Idealfall sowohl frei von Kosten als auch frei von technischen oder rechtlichen Einschränkungen ist. Der Open Access-Schwerpunkt an der Universitätsbibliothek Regensburg wird dank der Förderzusage durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in den nächsten Jahren weiter gestärkt: Für zwei Projekte erhält die Universitätsbibliothek Fördermittel in Höhe von insgesamt 1,4 Millionen Euro. Für die Jahre 2022 bis 2024 erhält die Universitätsbibliothek Mittel, um Veröffentlichungen im Open Access-Geschäftsmodell zu unterstützen. Neu ist hierbei, dass erstmalig auch Kosten für die offene Bereitstellung von Monographien bezuschusst werden können. Die Förderbedingungen für Artikel wurden ebenfalls geändert. Gleich bleibt die Voraussetzung strenger Qualitätsverfahren.

Ziel des dreijährigen Projektes OpenCost ist es, gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Bielefeld und dem Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) Hamburg eine freie und offene Infrastruktur zum Austausch von Kostendaten zu schaffen. Dadurch soll Transparenz hinsichtlich der Finanzflüsse öffentlicher Einrichtungen bezüglich aller Publikationsgebühren geschaffen werden.

Dank der beiden Förderungen kann die Universitätsbibliothek zum einen die Forschenden beim Publizieren in qualitativ hochwertigen Zeitschriften unterstützen. Es können offene Lizenzen gewählt werden, welche eine freie Nutzung ganz im Geiste der Open Access-Policy der Universität Regensburg gewährleisten. Somit können wissenschaftliche Ergebnisse sowohl für weitere Forschung als auch für die Lehre ohne rechtliche Einschränkungen verwendet werden. Auf der anderen Seite will die Universitätsbibliothek ein offenes System der Zahlungen etablieren. Vollständige Transparenz soll Vergleichsmöglichkeiten zwischen Verlagen, Forschungseinrichtungen und Dienstleistern ermöglichen.

Regensburger Wissen:

Frage 1: Welches Tier zierte seit dem 13. Jahrhundert das Familienwappen der Thurn und Taxis?

Bibliothekarisches:

Frage 2: Was ist das „Shiki no Kusabana“?

Literatur:

Frage 3: Aus welchem Buch stammt dieser erste Satz: „Am Rande der kleinen, kleinen Stadt lag ein alter, verwahrloster Garten.“?

Senden Sie Ihre Lösung bis spätestens 29. April 2022 an cornelia.krellner@ur.de.

Durch die Einsendung einer Lösung erklären sich Teilnehmende mit der Namensnennung in der Folgenummer einverstanden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein Kochbuch für eine fruchtig-frische Sommerküche mit 120 tollen Rezepten und 18 Menüvorschlägen für Feiern, Picknick und Grillabende.

Judith Lanzl ist die Gewinnerin des letzten Rätsels. Wir gratulieren.



Lösungen aus Heft 1/2021

Bibliothekarisches

Frage 1: Wussten Sie schon? Über Bibliothekar/innen und Bibliophile wacht eine Schutzheilige. Wie ist ihr Name?

Antwort: Wiborada, die Patronin der Bibliothekare und Bibliophilen. Als erste Frau wurde sie 1047 von einem Papst kanonisiert. Sie gilt als Retterin der Bücher. Wenig ist über die Herkunft dieser Frau bekannt, obwohl sich mehrere Lebensbeschreibungen erhalten haben. Darin heißt es, dass Wiborada 926 von den Heiden erschlagen wurde. Sie hatte sich geweigert, ihr Gelübde zu brechen und St. Gallen zu verlassen, wo sie seit zehn Jahren in einer Klausur wohnte. Lebendig eingemauert. Allerdings sorgte sie dafür, dass der Abt das Kloster rechtzeitig evakuierte und die Bücherschätze in Sicherheit bringen ließ. Eine Vision hatte sie vor dem drohenden Überfall gewarnt.

Regensburger Wissen

Frage 2: Wo trifft man in Regensburg auf die „Rotacher Madln“, die „Regensburger Buam“ und die „Kesse Gloria“?

Antwort: In der Konditorei Prinzess am Rathausplatz. Die Pralinen mit den originellen Namen aus Deutschlands erstem Kaffeehaus sind mittlerweile in der ganzen Welt bekannt.

Berühmte Anfangssätze:

Frage 3: Aus welchem Roman stammt dieser erste Satz: „Vieles fiel leichter, könnte man Gras essen.“?

Antwort: Ernst Bloch: Freiheit und Ordnung

Autoren dieser Ausgabe und des Sonderteils:

Nicole Halles, André Schüller-Zwierlein, Marianne Groß, Silke Weisheit, Ines Häusler, Brigitte Doß, Cornelia Lang, Kollektiv Digitalisierung, Theresa Riedhammer, Gertraud Kellers, Harald Kloth, Ulla Klement, Elisabeth Kammermeier, Veranstaltungsteam, Martin Schnabl

Gender-Hinweis:

Gender-Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform in den Texten dient dem besseren Lesen und enthält keine Wertung.

Impressum:

Ausgabe Nr. 1/2022 | März

Redaktion: Cornelia Krellner, Gertraud Kellers

Layout & Gestaltung: Cornelia Krellner

Druck: Kopierstelle Peter Dobler, Axel von Sikorski

Herausgeber: Universitätsbibliothek Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Fotonachweis Nr. 1/2022 Universitätsbibliothek Regensburg, pixabay.com (urheberrechtsfrei)

UBintern dient ausschließlich innerbetrieblichen Zwecken. Nachdruck, Vervielfältigung und Weitergabe an Außenstehende nur nach Rücksprache.